Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und 2.14 Mark, mit Zustellung 2.50 Mark monatlich. In Deutschland 15,30 Litas vierteljährlich. In Litauen 5.30 Litas monatlich, liche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von ½8 Uhr morgens bis ½7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung). Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontor). Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1.10 Litas, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung bei Rechnungsbeträges auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 143 | Memel, Donnerstag, den 14. Juni 1934 | 86. Jahrgang

Neues Kabinett Tubelis

Vom Staatspräsidenten Smetona ernannt — Fünf Minister ausgewechselt — Verstärkter nationalistischer Kurs

Kaunas, 13. Juni. Der litauische Staatspräsident hat am Dienstag die neue Regierung wie folgt ernannt:

Ministerpräsident und Finanzminister: der bisherige Ministerpräsident und Finanzminister Tubelis;

Landwirtschaft: der bisherige Landwirtschaftsminister Aleksa;

Krieg: Generalleutnant Šnuikšta, bisher Vorsitzender des Militärgerichts;

Justiz: Sillingas, bisher Vorsitzender des Staatsrates;

Verkehr: Stanischaukas, Ingenieur im Verkehrsministerium;

Inneres: Oberst Rusteika;

Bildung: Professor Tonkunas;

Aeußeres: der bisherige Chef des politischen Departements im Außenministerium Lozoraitis;

Staatskontrolleur: der bisherige Bildungsminister Sakenis.

Aus dem Kabinett scheiden aus: Kriegsminister Oberst Giedraitis, Außenminister Dr. Zaunius, der, wie es heißt, als Gesandter nach Washington geht, Justizminister Jilinskas, Verkehrsminister Vileišis und Staatskontrolleur Matulaitis.

Das jetzige Kabinett bedeutet eine Stärkung der Richtung des Staatspräsidenten und stellt außerdem eine Stärkung des nationalistischen Kurses dar. Der außenpolitische Kurs dürfte ebenso wie der innenpolitische derselbe bleiben.

Der Namenstag des Staatspräsidenten

Der halbamtliche „Lietuvos Aidas" meldet: „Der Präsident der Republik Smetona wird in diesem Jahre seinen Namenstag, den 13. Juni, nicht feiern und Personen, die ihm Glückwünsche aussprechen wollen, nicht empfangen."

In Memel und im Gebiet haben die Gebäude der staatlichen und autonomen Behörden, der Selbstverwaltungen usw. aus Anlaß des Namenstages des Staatspräsidenten Flaggen gehißt.

Der Untersuchungsrichter Balbach aus Berlin zurückgekehrt

Der Richter an der Appellationskammer Balbach, der in der Angelegenheit des ehemaligen Gesandten Sidzikauskas zu Untersuchungszwecken nach Berlin gefahren war, ist jetzt von dort zurückgekehrt.

Internationale Eisenbahnkonferenz am 10. September

Die seinerzeit auf den 4. Juni festgesetzte große Internationale Eisenbahnkonferenz in Kaunas, an der Litauen, Deutschland, Polen, Holland, die Tschechoslowakei, Oesterreich, Italien, Lettland, Estland, Finnland und Sowjetrußland teilnehmen sollen, wurde bekanntlich auf unbestimmte Zeit verschoben. Sie soll nun am 10. September stattfinden.

Bombenattentat auf Sicherheitsminister Fey?

dnb. **Wien,** 13. Juni. Wie die „Oesterreichische Abendzeitung" meldet, wurde Dienstag früh auf der Strecke der Ostbahn ein Sprengstoffanschlag verübt, durch die Sprengwirkung wurden die Schienen aufgerissen. **Der Anschlag erfolgte auf jener Bahnstrecke, die Sicherheitsminister Fey auf seiner Reise nach Budapest benutzen mußte. Die Vermutung liegt nahe, daß dieser Anschlag der Person des Sicherheitsministers gegolten hat.**

*

dnb. **Wien,** 13. Juni. Im Salzburger Steueramt explodierte am Dienstag mittag eine Bombe, die großen Sachschaden anrichtete. Zwei Personen wurden verletzt, davon eine schwer.

In ganz Oesterreich werden Ortswehren gebildet

dnb. **Wien,** 13. Juni. Die Errichtung von Ortswehren, die auf Wunsch des Regierungsbeschlusses jetzt in allen Städten und Dörfern gebildet werden, ist nach Meldung der Regierungspresse in vollem Gange. Mit der Durchführung des Beschlusses ist die „Vaterländische Front" beauftragt worden.

Auf Weisung des Heeresministeriums ist jetzt von den Sicherheitsdirektoren in allen Bundesländern ein verstärkter Bahnschutz eingerichtet worden, an dem Patrouillen des Bundesheeres mitwirken. Die Bevölkerung wird von den Sicherheitsbehörden darauf aufmerksam gemacht, daß Bahngleise von nun an nur an den erlaubten Stellen überschritten werden dürfen. Jedes Betreten des Bahngleises außerhalb dieser Stellen ist unbedingt zu vermeiden. Insbesondere muß jedem Anruf der Bahnbewachungsposten unbedingt Folge geleistet werden, da die Posten angewiesen seien, rücksichtslos von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, wenn jemand auf den Haltruf nicht stehen bleibt.

*

dnb. **Wien,** 13. Juni. Bundeskanzler Dr. Dollfuß begibt sich am Mittwoch zu einem Besuch der ungarischen Regierung nach Budapest und wird dort auf der internationalen Agrarkonferenz einen Bericht über agrarpolitische Fragen erstatten.

Protest des Sowjetbotschafters in Rom

dnb. **Reval,** 13. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Sowjetbotschafter in Rom bei seiner letzten Aussprache im italienischen Außenministerium auf einen Artikel des „Journale d'Italia aufmerksam gemacht, in dem über die schlechten Zustände in der Sowjetunion berichtet und dem Kommunismus Mißwirtschaft vorgeworfen wird. Dieser Artikel habe in sowjetrussischen politischen Kreisen starke Mißstimmung hervorgerufen. Der Botschafter hob besonders hervor, daß die sowjetrussisch-italienischen Beziehungen bisher von gegenseitigen Presseangriffen nicht belästigt waren.

Erregte Stimmung in Barcelona

Wegen der „antikatalanischen und antirepublikanischen" Regierungsweise des Madrider Kabinetts — Auszug aus dem Parlament, Massenkundgebungen

dnb. **Madrid,** 13. Juni.

Vor wenigen Wochen hat die spanische Regierung ein vom katalanischen Parlament beschlossenes Landwirtschaftsgesetz dem Staatsgerichtshof der Republik zur Nachprüfung überwiesen zwecks Feststellung, ob für diese Angelegenheit nach der Verfassung Katalonien oder das spanische Parlament zuständig sei. Der Entscheid des Staatsgerichtshofes ist vor einigen Tagen gefallen und spricht Katalonien das Gesetzgebungsrecht in der Landwirtschaftsreform ab. Dieses Urteil hat große Erregung in Katalonien hervorgerufen, die am Dienstag in Barcelona ihren Höhepunkt erreichte, als der Präsident von Katalonien das Parlament zusammenrief, um Stellung zu dieser Frage zu nehmen. Das Ergebnis der Sitzung war die Abstimmung über ein sogenanntes „neues" Landwirtschaftsgesetz, das dem alten vom Staatsgerichtshof abgelehnten bis in seine Einzelheiten völlig gleicht und das einstimmig von den 58 Abgeordneten angenommen wurde. Dieses Vorgehen bedeutet eine klare Kampfansage an die Zentralregierung, der auf diese Weise von Katalonien der Gehorsam verweigert wird. Angesichts der starken separatistischen Strömungen in Katalonien können Weiterungen von größter Tragweite eintreten.

Damit im Zusammenhang steht der am Dienstag erfolgte geschlossene Auszug aus dem Madrider Parlament von 21 Abgeordneten der katalanischen Linken, denen sich auch die baskischen Abgeordneten anschlossen. Der Auszug erfolgte nach Verlesung einer Denkschrift, in der gegen die „antikatalanische und antirepublikanische" Regierungsweise des Kabinetts protestiert wird. Sollten sich die Sozialdemokraten diesem Vorgehen anschließen, was nicht ausgeschlossen ist, so wäre die Stellung der Zentralregierung außerordentlich erschwert.

In Barcelona gestaltete sich der Zusammentritt des katalanischen Parlaments zu einer noch nie gesehenen Massenkundgebung für die autonome Regierung und den katalanischen Präsidenten. Hunderte von katalanischen und separatistischen Fahnen wogten über der vieltausendköpfigen Menschenmenge, die bei der Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses brausende Heilrufe auf Katalonien ausbrachte. Bemerkenswert ist noch die feindselige Stimmung der Menge gegen die Angehörigen der katalanischen Rechten, die, weil sie in der Behandlung der Landwirtschaftsfrage auf seiten der Zentralregierung standen, als „vaterlandslose Gesellen" gebrandmarkt wurden. Um Zusammenstöße zwischen dem ausschließlich der spanischen Regierung unterstellten Militär und der Bevölkerung zu vermeiden, sind die Truppen Kataloniens in den Kasernen zusammengezogen. Die Lage ist als ernst zu betrachten.

Generalstreik in Malaga

dnb. **Madrid,** 12. Juni. In Malaga haben die marxistischen und syndikalistischen Gewerkschaften den Generalstreik erklärt und zwar als Sympathiekundgebung für den Streik der Landarbeiter.

Deutscher Schritt in Madrid

dnb. **Madrid,** 12. Juni. Der deutsche Botschafter in Madrid hat am Dienstag vormittag dem spanischen Unterstaatssekretär im Außenministerium — der stellvertretende Außenminister befindet sich bei den Flottenmanövern — eine Protestnote überreicht und Genugtuung für den Ueberfall auf die deutsche Kolonie gefordert. Der Unterstaatssekretär brachte das Bedauern der spanischen Regierung sowie sein eigenes über den Vorfall zum Ausdruck. Wie verlautet, ist in diesem Zusammenhang auch von einer Aktion gegen die bürgerliche und marxistische Hetzpresse gesprochen worden.

Sämtliche politische Parteien in Bulgarien aufgelöst

dnb. **Sofia, 13. Juni. Die bulgarische Regierung hat mit sofortiger Wirkung sämtliche politischen Parteien aufgelöst.**

*

dnb. **Sofia,** 13. Juni. Die Regierung hatte der bulgarischen Bevölkerung in ihrer Kundgebung vom 19. Mai eine Frist gegeben, in der die im Besitze von Zivilpersonen befindlichen Waffen abzugeben seien. Die Militärbehörden, die mit der Durchführung dieser Aufgabe betraut worden waren, begegnen keinerlei Widerstand seitens der Bevölkerung, vielmehr werden die Waffen freiwillig ausgehändigt. Bisher ist noch keinerlei Zwischenfall gemeldet worden. Im ganzen Lande herrscht vollkommene Ruhe und Ordnung.

Es wird keine amtliche Erklärung abgegeben

dnb. **Paris,** 13. Juni. Ueber die Verhandlungen des südslawischen Außenministers Jeftitsch in Paris ist auch am Dienstag keine amtliche Mitteilung herausgegeben worden. Man erfährt aus gut unterrichteten politischen Kreisen, daß auch am Mittwoch keine amtliche Erklärung abgegeben werden wird. Man werde sich sehr wahrscheinlich auf die Erklärung beschränken, daß die Minister über allgemeine im Vordergrund des politischen Interesses stehende Fragen gesprochen hätten.

Das Ersuchen Boliviens

dnb. **Genf,** 13. Juni. Der ständige Delegierte Boliviens beim Völkerbund hat im Namen seiner Regierung an den Völkerbundrat das Ersuchen gerichtet, den Streitfall mit Paraguay auf Grund des entsprechenden Absatzes des Artikels 15 des Völkerbundpaktes vor die Vollversammlung des Völkerbundes zu bringen.

Neues Wahlgesetz in Japan — demnächst Parlamentsauflösung

dnb. **Tokio,** 13. Juni. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß das japanische Kabinett ein neues Wahlgesetz zur Wahl in das japanische Unterhaus verabschiedet hat. Das neue Gesetz sieht eine teilweise Abkehr von dem alten liberalistisch-demokratischen Wahlsystem vor und soll noch in diesem Jahre in Kraft gesetzt werden. Nach seiner Bestätigung durch den Geheimen Rat wird das japanische Kabinett den Kaiser ersuchen, das jetzige Parlament aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben.

Auch in Argentinien Unwetterkatastrophen / Erdbeben, Schneestürme, Wolkenbrüche

Ueber tausend Tote in Honduras

dnb. **Newyork, 13. Juni. Die Nachrichten über schwere Unwetterkatastrophen in Mittel- und Südamerika nehmen in den letzten Tagen in ungewöhnlicher Weise zu. Die schon gemeldeten Stürme und Wolkenbrüche in San Salvador und Honduras sind die schwersten seit Jahren. In Honduras ist der Sachschaden ungeheuer. Ueber tausend Personen sind umgekommen. Aus Santiago de Chile wird berichtet, daß die Stadt Concepcion von einem neuen heftigen Tornado, dem zweiten innerhalb der letzten vierzehn Tage, heimgesucht worden ist; 50 Häuser sind zerstört.**

In Mittel-Argentinien, wo bereits seit zwei Wochen völlig abnorme Wetterverhältnisse herrschten, wurde am Dienstag ein Gebiet von 47 000 Quadratmeilen von einem heftigen Erdbeben erschüttert, das sich schon am Sonntag bemerkbar zu machen begann. Das Erdbebengebiet reicht von Cordoba bis San Luis und Santa Fée. In den Anden wüten große Schneestürme. Buenos Aires litt unter Wolkenbrüchen.

Aus dem Golf von Mexiko traf am Dienstag der erwartete Tropensturm in Tampico ein. Er hatte jedoch an Stärke verloren, so daß der Schaden glücklicherweise nur gering war.

Berlin-Hamburg in 50 Minuten

dnb. **Berlin,** 13. Juni.

Am 15. Juni 1934 eröffnet die deutsche Lufthansa zwischen Berlin, Frankfurt a. M., Köln und Hamburg als erste Luftverkehrsgesellschaft der Welt ihren Blitzflugverkehr, der richtungweisend für die gesamte Entwicklung des zukünftigen Luftverkehrs zu werden verspricht.

Auf diesem Blitzstreckenviereck, das vier der wichtigsten Städte des Reiches miteinander verbindet, werden zum ersten Male Schnellverkehrsflugzeuge vom Muster Heinckel H. e. 70 für die Personenbeförderung eingesetzt werden. Diese Flugzeuge gestatten eine planmäßige Reisegeschwindigkeit von über 300 Stundenkilometern. Sie sind zurzeit die schnellsten Verkehrsflugzeuge der Welt; ihre große Reisegeschwindigkeit mögen einige Beispiele veranschaulichen. So beträgt die reine Fahrzeit Berlin—Hamburg 50 Minuten, Hamburg—Köln eine Stunde und zehn Minuten, Berlin—Frankfurt a. M. eine Stunde 25 Minuten, Köln—Frankfurt a. M. 35 Minuten.

Tagesgespräch in Warschau: Goebbels kommt!

Reichspropagandaminister spricht über „Das nationalsozialistische Deutschland als Faktor des europäischen Friedens" — Der Widerhall in Paris, Moskau und Genf

dnb. **Warschau, 13. Juni.**

Schon die gerüchtweise Ankündigung des Besuches von Dr. Goebbels in Warschau und Krakau hatte in der polnischen Hauptstadt und im ganzen Lande stärkstes Interesse ausgelöst.

Die polnische Presse war voll Vermutungen und Fragen: Ist es wahr, daß Dr. Goebbels kommt, und was ist der Grund und Zweck dieses Besuches? Es ist nicht übertrieben, wenn gesagt wird, daß der Name von Dr. Goebbels zweifellos zu den populärsten in Polen gehört. Nicht zuletzt haben hierzu auch die polnischen Journalisten beigetragen, die in den Berichten über ihre Deutschlandfahrt ausnahmslos, sei es auch nur in ein paar Zeilen, ihre nachhaltigen Eindrücke von der Persönlichkeit des Reichspropagandaministers, seiner seltenen Rednergabe und seinen großen Verdiensten mit anerkennender Würdigung zum Ausdruck brachten. Wenn sich auch naturgemäß in dem Urteil der polnischen öffentlichen Meinung über Dr. Goebbels gewisse Unterschiede bemerkbar machen —, in einem ist sie sich doch vollkommen einig: der Persönlichkeit des deutschen Reichsministers und dem Vortrag, den Dr. Goebbels heute nachmittag vor der Intellektuellen Union über das Thema „Das nationalsozialistische Deutschland als Faktor des europäischen Friedens" halten wird, wird das denkbar umfassendste Interesse und die allergrößte Beachtung entgegengebracht. Man sagt wohl nicht zu viel, daß in der polnischen Oeffentlichkeit der bevorstehende Besuch Dr. Goebbels das Gespräch des Tages ist.

Aber auch in Paris, Moskau, Genf und den übrigen Hauptstädten Europas wird, wie man nach gewissen Berichten in der polnischen Presse urteilen kann, der Reise Dr. Goebbels nach Warschau und Krakau stärkste Aufmerksamkeit entgegengebracht. In diesem Zusammenhang scheint man namentlich in Paris und Moskau Anlaß gefunden zu haben, sich mit der polnischen Außenpolitik eingehend und zum Teil wenig anerkennend zu befassen. Besonders hat sich dabei die Moskauer Presse hervorgetan. Aber all diese kritischen Stimmen und deren Widerhall in einem Teil der polnischen Oppositionspresse wird auf die Entwicklung der deutsch-polnischen Verständigung und auf den Zweck des Aufenthaltes von Dr. Goebbels in Warschau keinen Einfluß haben. Diese Meinung scheint vor allen Dingen auch in hiesigen maßgeblichen politischen Kreisen durchweg vorzuherrschen.

Die Morgenblätter veröffentlichen durchweg größere Berichte, in denen die Ankunft von Dr. Goebbels angekündigt wird. Einige Blätter bringen Bilder und den Lebenslauf des Reichspropagandaministers.

Oberst von Hindenburg als Zeuge im Gerecke-Prozeß

Es handelt sich um 480 000 Mark für eine Zeitungsgründung

dnb. **Berlin, 13. Juni.**

Im Gerecke-Prozeß wurde in der Beweisaufnahme über den Anklagekomplex „Hindenburg-Ausschuß" fortgefahren. Als erster Zeuge wurde der Sohn des Reichspräsidenten, Oberst Oskar v. Hindenburg, gehört. In dem Prozeß ist im übrigen eine interessante Wendung eingetreten. Dr. Gerecke hat zu seiner Verteidigung jetzt ganz neues Material vorgelegt. Er behauptet jetzt, ihm sei schon vor dem ersten Wahlgang von politisch interessierter Seite eine halbe Million für die Gründung einer Hindenburg-Zeitung zur Verfügung gestellt worden. Dieses Geld habe er aber im Laufe des Wahlkampfes im Interesse der Hindenburg-Wahl verausgaben müssen, als plötzlich der Kandidat Düsterberg von Rechtskreisen aufgestellt wurde. Die Verwendung der halben Million sei im Einvernehmen mit Oskar v. Hindenburg erfolgt, damit will der Angeklagte Gerecke sagen, daß er berechtigt gewesen sei, von den später eingehenden Hindenburg-Wahlgeldern eine halbe Million abzuzweigen, um damit die vorher von ihm verauslagte Summe wieder zu decken.

In seiner Vernehmung äußerte sich Zeuge Oberst v. Hindenburg zunächst über das Zeitungsprojekt. Der Angeklagte Gerecke habe nach seiner Erinnerung davon gesprochen, daß er 50 000 Mark dafür zur Verfügung stellen könne. Schließlich sei der ganze Plan an Geldmangel gescheitert.

Vorsitzender: War zu jener Zeit Dr. Gerecke der politische Vertrauensmann des Reichspräsidenten? — Zeuge: Das kann man nicht sagen. Er war aber der Verbindungsmann zwischen dem Hindenburg-Ausschuß und dem Büro des Reichspräsidenten. Wir haben häufig über die Fragen der Wahltaktik gesprochen. — Vorsitzender: Dr. Gerecke hat die Andeutung gemacht, daß er durch eine ehrenwörtliche Verpflichtung zum Stillschweigen und in seiner Verteidigung behindert sei. — Zeuge: Mir ist davon nichts bekannt. Allerdings haben die Beteiligten, die an den Unterredungen über die Zeitungsgründung teilnahmen, sich zur Verschwiegenheit verpflichtet. Diese Pflicht aber galt als erfüllt, als der Plan gescheitert war. — Vorsitzender: Die Verteidigung behauptet, es seien mehrere Zettel vorhanden gewesen, die aber später gestohlen worden seien; ein Zettel vom 6. Februar 1932 soll gelautet haben: „Männe" will Kurt gewinnen und darunter seien dann die Namen der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" und der „Täglichen Rundschau" verzeichnet gewesen. — Zeuge (lächelnd): „Männe" ist mein Spitzname und mit „Kurt" ist wohl Herr v. Schleicher gemeint. — Vorsitzender: Es wird behauptet, daß diese Notiz bedeuten soll, daß Sie, Herr Zeuge, Herrn v. Schleicher für das Zeitungsprojekt gewinnen wollten und an den Ankauf der DAZ. oder der Täglichen Rundschau dachten. — Zeuge: Es ist schon richtig, daß ich mit Schleicher über eine Zeitungsgründung gesprochen habe, aber es ist nicht daran gedacht worden, die DAZ. oder die „Tägliche Rundschau" anzukaufen.

In Fortsetzung der Vernehmung des Obersten v. Hindenburg hielt der Vorsitzende dem Zeugen die weitere Behauptung der Verteidigung vor, wonach ein anderer Zettel gelautet haben soll: „480 000 Mark mit „Männe" besprochen. **Alter Herr darf nicht Kandidat der Linken sein. Zeitungsfrage zurückstellen. 480 000 Mark restlos verbraucht.**" Die Verteidigung wolle damit zum Ausdruck bringen, daß Dr. Gerecke für die Zeitungsgründung 480 000 Mark von anderer Seite bekommen hat, die er nun im Interesse der Hindenburg-Wahl verbraucht hat.

Zeuge: An alle Einzelheiten während der Gespräche kann ich mich nicht erinnern. Es ist aber ganz ausgeschlossen, daß man mir gesagt hat, es stünden 480 000 Mark für die Zeitungsgründung zur Verfügung.

Hierauf wird der Zeuge von der Verteidigung gefragt, **ob ihm bekannt sei, daß aus der Wilhelmstraße eine halbe Million zu Dr. Gerecke geschickt worden sei? Dr. Gerecke habe diese halbe Million sechs Tage lang in einer Matratze eingenäht aufbewahrt.** Dann habe er sie in einer Aktentasche mit in den Reichstag genommen, und dort sei das Geld im Interesse der Bekämpfung einer Gegenkandidatur von rechts verteilt worden.

Zeuge: Ueber diese Dinge ist mir nichts bekannt. Es ist ausgeschlossen, daß ich Dr. Gerecke eine halbe Million übergeben habe. — Verteidiger: Am 6. Februar soll Dr. Gerecke Ihnen mitgeteilt haben, daß die Deutschnationalen einen Gegenkandidaten aufstellen wollten. Sie sollen darauf erwidert haben: „Wir wollen die Seitensprünge des „Silberfuchses" nicht dulden!" (Silberfuchs war ein Spitzname für Hugenberg). Auf diese Ihre Bemerkung soll Gerecke geantwortet haben: „Wie schade, dann muß also mein Fonds heran, der eigentlich für andere Sachen bestimmt war."

Der Zeuge kann sich an ein solches Gespräch nicht erinnern.

Verteidiger: **„Ein Zeuge, der wahrscheinlich bald hier erscheinen wird, hat gesagt, die halbe Million habe bei Dr. Gerecke gelegen und Sie, Herr Zeuge, hätten davon gewußt.** Dr. Gerecke soll am 26. Februar bei einer Besprechung mit einigen Politikern dieses Geld im Interesse der Bekämpfung des Gegenkandidaten der Deutschnationalen verteilt haben. Unser Zeuge behauptet nun, daß Dr. Gerecke Ihnen über diesen Vorfall Bericht erstattet hat." — Oberst v. Hindenburg: Es ist möglich, daß er mir über verschiedene Sachen berichtet hat. Die Gespräche gingen ja hin und her, aber ausgeschlossen ist es, daß ich etwa in der Wilhelmstraße Dr. Gerecke eine halbe Million übergeben habe. — Verteidiger: **„Wenn nun ein Zeuge auftritt und alle diese Dinge behauptet, könnten Sie denn, Herr Oberst, erklären, daß er lügt?"** — Zeuge: **Nein. Ich muß dabei bleiben, daß ich mich auf diese Dinge beim besten Willen nicht im einzelnen besinnen kann.**

Dr. Gerecke: Ich denke nicht daran, diese Einzelheiten hier zu erörtern. Ich werde mich über diese Dinge überhaupt nicht äußern.

Am Schluß seiner Vernehmung erwiderte Oberst v. Hindenburg auf eine Frage der Verteidigung: **„Ich traue Dr. Gerecke nicht zu, daß er sich persönlich aus Mitteln des Hindenburg-Wahlfonds Vorteile verschaffen wollte."**

Intensive Exportförderung in Lettland

O. E. **Riga, 13. Juni.**

Der lettländische Finanzminister Ehkis erklärte in einer Rundfunkrede, der lettländische Außenhandel sei in letzter Zeit so stark zusammengeschrumpft, daß eine Fortdauer dieses Zustandes nicht weiter geduldet werden könnte. In den ersten vier Monaten 1934 sei der Passivsaldo der Handelsbilanz auf 13 Millionen Lat angewachsen. Um jeden Preis müsse daher eine weitere Zunahme der Passivität vermieden werden, da sonst die Gold- und Valutareserven des Staates ernstlich bedroht werden würden. Die Regierung wolle sich dabei nicht allein auf negative Maßnahmen, wie Importkontingente und Devisenrestriktionen, beschränken, sondern in erster Linie eine intensive Exportförderung betreiben. Es werde ein Zentralinstitut gegründet werden, das die Arbeit auf dem Gebiete der Exportförderung vereinheitlichen soll. Alle bisherigen Exporthemmnisse sollen abgebaut werden. Vor allem müsse versucht werden, eine Senkung der Gestehungskosten bei den Exportwaren zu erreichen. Der Abschluß von Kompensationsverträgen mit dem Auslande soll ebenfalls ausgebaut werden.

Leichter Eisenbahnunfall

dnb. **Olpe, 13. Juni.** Im Bahnhof Wehbach an der Strecke Olpe—Betzdorf fuhr am Dienstag früh der einfahrende Personenzug nach Betzdorf leicht auf den Schluß eines im Einfahrtgleis haltenden Güterzuges auf; vier Reisende wurden leicht verletzt, sie konnten jedoch ihre Reise fortsetzen. Der Materialschaden ist gering.

Barrikadenkämpfe in Frankreich

Marxistische Ausschreitungen gegen „Feuerkreuzler" und Polizei — 40 Verwundete 50 Verhaftungen

dnb. **Paris, 13. Juni.**

Am Dienstag fanden in Marseille und St. Etienne Kundgebungen der Vereinigung „Feuerkreuzler" statt. In St. Etienne kam es dabei zu schweren marxistischen Ausschreitungen.

Die Ankündigung der Kundgebung der „Feuerkreuzler" hatte alle linksstehenden Verbände von St. Etienne zu einer Gegenkundgebung bestimmt, an der auch die Anhänger der marxistischen Gewerkschaften teilnahmen. Trotz umfangreicher Absperrungen durch die Polizei, die durch berittene Republikanische Garde und Gendarmerie verstärkt worden war, versuchten die Demonstranten, die sich auf dem Rathausplatz versammelt hatten, in das Lichtspieltheater einzudringen, in dem die „Feuerkreuzler" ihre Versammlung abhielten. Die Marxisten warfen zwei Straßenbahnwagen um und errichteten an verschiedenen Stellen der Stadt Barrikaden, wobei ihnen Bretterzäune, Plakatwände und die Gitter vor dem Handelskammergebäude als Material dienten. Die Polizei, die Republikanische Garde und die Gendarmerie wurden fortgesetzt von der Menge mit Steinen und herausgerissenen Baumschutzgittern beworfen. Auf offener Straße wurde aus zusammengetragenen Brettern ein großes Feuer angezündet. In mehreren Kaffeehäusern wurden die Schaufensterscheiben eingeschlagen. Auf seiten der Demonstranten sind 35 Verletzte, auf seiten des Ordnungsdienstes fünf Verwundete zu verzeichnen. Trotz der schweren Ausschreitungen machte die Polizei von der Schußwaffe nicht Gebrauch. Es wurden 50 Verhaftungen vorgenommen.

Die Versammlung der „Feuerkreuzler" in Marseille verlief ohne Zwischenfall. Der erste Präsident der Vereinigung, Oberst de la Rocque, hielt vor 3000 Zuhörern eine Rede, in der u. a. ausführte: „Wir wollen nicht Wähler gewinnen, sondern wir wollen Männer. Wir wollen etwas Neues schaffen, nämlich die Klassenbrüderlichkeit, die allein Frankreich wieder aufbauen kann. Wir wollen den ernsthaften Frieden nach außen und im Innern, einen Frieden der Eintracht. Wir werden diejenigen ins Nichts zurückstoßen, deren Programm darin besteht, Zwietracht unter den Franzosen zu stiften. Seit 1918 hat die Rechte ebenso wie die Linke das Land verraten. Da wir über dieser Einteilung von rechts und links stehen, sind wir am 5. Februar bei den Kundgebungen in Paris auf die Straße gegangen."

Geheimdokumente unter Flugzeugtrümmern

Sensationeller Fund auf dem Black Dome-Berg — Chemische Formeln, die nur dem Washingtoner Marineministerium bekannt sind

dnb. **London, 13. Juni.** Wie „Reuter" aus Washington meldet, sind unter den Trümmern des großen amerikanischen Flugzeuges, das, wie gemeldet, auf der Spitze des 1300 Meter Black Dome-Berges im Catskill-Gebirge verbrannt aufgefunden worden ist, geheimnisvolle Urkunden entdeckt worden. Wie es heißt, enthalten diese Dokumente chemische Formeln, die nur dem Marineministerium bekannt sind und von diesem streng geheimgehalten werden. Bei dem Flugzeugunfall waren bekanntlich sieben Personen ums Leben gekommen.

Seltsames Spiel eines Blitzes mit 22 Kindern

dnb. **Mailand, 13. Juni.** Am Dienstag abend gingen in verschiedenen Teilen Oberitaliens erneut starke Gewitter mit Hagelschlägen nieder, die große Verheerungen in der Ernte anrichteten. Ein eigenartiges Spiel trieb ein Blitz auf einem Gehöft in der Nähe von Mantua. Dort schlug ein Blitz in den Kamin des Zimmers, in dem 22 Kinder aßen. Vom Kamin sprang der Blitz ab, fegte kreuz und quer durch das Zimmer, wobei die Eßgeschirre, Gläser und Fenster zersprangen und Stühle und Bänke umgeworfen wurden. Alle 22 Kinder wurden zu Boden geschleudert und mit Putz dicht bedeckt. Den auf das Schreien der Kinder herbeieilenden entsetzten Bauern bot sich der Anblick eines Negerstammes. Der Blitz nahm durch das Fenster den Weg ins Freie, ohne weiteren Schaden anzurichten. Wie durch ein Wunder hat keines der Kinder auch nur die geringste Verletzung davongetragen.

Rätsel um Kuramoto

dnb. **London, 13. Juni.**

Wie „Reuter" aus Nanking meldet, ist der japanische Vizekonsul in Nanking, Kuramoto, der nach früheren Meldungen ermordet bzw. verschwunden sein sollte, bei den Gräbern der Ming-Dynastie lebend aufgefunden worden. Weitere Einzelheiten über den Fall fehlen zurzeit noch.

Die Angelegenheit des Vizekonsuls Kuramoto hatte bereits recht ernsthafte Formen angenommen. Die japanische Regierung hatte Kriegsschiffe nach Nanking entsandt und ihren Generalkonsul beauftragt, an die chinesische Regierung eine Reihe von Forderungen zu stellen, u. a. auch die Forderung, eigene Nachforschungen nach dem Verbleiben Kuramotos anzustellen.

Notlandung oder Weiterfliegen?

Wie Gerhard Fieseler die Weltmeisterschaft im Kunstflug gewann

Berlin, 13. Juni.

Wie bereits kurz gemeldet, haben die Kunstflug-Weltmeisterschaften, die dieser Tage in einem internationalen Flugwettbewerb in Paris ausgetragen worden sind, einen großartigen Erfolg für die deutschen Teilnehmer ergeben. Gerhard Fieseler belegte mit großem Vorsprung vor dem Franzosen Detroyat den ersten Platz und Achgelis konnte sich den dritten Platz sichern. Ueber den Verlauf des Kunstflugwettbewerbes, der bedauerlicherweise zwei sehr schwere Unfälle mit sich brachte, hat die „Kreuz-Zeitung" in ihrer letzten Ausgabe weitere Einzelheiten veröffentlicht. In dem Bericht heißt es u. a.:

„Das Wort von den Opfern, auf denen der Sieg ruht, hat sich grausam erfüllt. Zwei tapfere Flieger, zwei ehrliche Kämpfer haben auf dem friedlichen Schlachtfeld der Weltmeisterschaft in Paris den Tod gefunden. Wenn man, im Gegensatz zu jeder sportlichen Uebung, den Wettbewerb trotzdem fortsetzte, dann ist das ganz sicher aus dem Sinn der Toten heraus geschehen, von denen D'Abreu noch am Tage vor seinem Sturz sagte, als man ihn über seine Aussichten befragte: „Ich will, daß der Beste gewinnt!"

Die Haltegurte lösen sich ...

Gerhard Fieseler hatte sich mit deutscher Gründlichkeit sein Programm mit 38 Figuren für die wenigen Minuten der Kür zusammengestellt. Und mit fast mathematischer Genauigkeit rollen die Loopings, trudelt die blau-silber gestreifte Maschine ihre so wunderbar schönen und eleganten Figuren. Auf einmal aber werden in den letzten Minuten die Fachleute unsicher: Gehorcht das Flugzeug nicht mehr ganz den Händen seines Führers? Schon um 90 Sekunden ist die Höchstzeit überschritten, da rollt nach letztem Looping die Maschine aus und man erfährt den Grund der berechtigten Besorgnis: Gerade im Moment des Rückenfluges löste sich ein Teil der Haltegurte, in denen Fieseler hing, und nur noch ein Strick um die Beine hielt den Führer!

Notlandung oder Weiterfliegen — das war die Entscheidung, vor die sich der neue Weltmeister gestellt sah. Er wählte das zweite, um trotz des Zwischenfalles mit hoher Ueberlegenheit den Sieg für die deutschen Fahnen zu erringen. Der französische Luftfahrtminister General Dénain ist der erste, der ihn beglückwünscht — vor 17 Jahren hatte er die französischen Luftstreitkräfte im Orient kommandiert, deren erbittertster Gegner Fieseler war!

Die Fackel des Todes

Ueber die beiden schweren Unfälle wird in dem Bericht folgendes gesagt:

„Die große Fliegerkundgebung in Vincent, die eine neue Ueberlegenheit des Kunstfliegers Fieseler über seine anderen Konkurrenten gezeigt hat und die auch den zweiten deutschen Teilnehmer Achgelis an eine hervorragende Stelle in Kunstfliegen stellte, ist leider zu einem Blutbad geworden. Schon im Verlaufe der Vormittagsstunden war ein kleines französisches Sportflugzeug, das der Franzose Bourre steuerte, zu Bruch gegangen. Die Flieger mußte ins Krankenhaus gebracht werden, wo er im Sterben liegt. Um 3,15 Uhr stürzte der Portugiese D'Abreu mitten auf dem Flugplatz ab. Mit Vollgas kam er herunter und versuchte seinen Apparat wieder aufzurichten doch war er dem Boden zu nahe. Der Apparat grub sich in den Flugplatz ein und flammte auf vor Millionen von Zuschauern. Eine Totenstille überkam den sonnigen Platz, der mit Tribünen und einem Kranz von sommerlichen Menschen umgeben war. Lazarettwagen eilten herbei, aber es war zu spät, der festgeschnallte Flieger war lebendig verbrannt. Trotzdem entschloß sich nach einer Beratung mit den Sportkommissaren der anwesende Luftfahrtminister Dénain, das Flug-Meeting fortzusetzen, doch erließ er die Verfügung, daß keinerlei luftakrobatische Uebungen mehr unter 200 Meter Höhe vorgenommen werden dürften."

Es war sein letzter Kunstflug?

dnb. **Berlin, 13. Juni.**

Der Kunstflug-Weltmeister Gerhard Fieseler, der am letzten Sonntag in Paris die Weltmeisterschaft errungen hat, hat in Kassel einem Vertreter der „B. Z. am Mittag" eine Unterredung gewährt.

„Als ich" — so sagte er u. a. — vor längerer Zeit die französische Ausschreibung in die Hand bekam, „erkannte ich sofort, daß die Bedingungen in erster Linie auf die von den Franzosen gemeldeten Maschinen zugeschnitten waren. Ich stellte daher mein Kürprogramm um, indem ich die mit niedriger Punktwertung ausgestatteten Figuren übte und mich auf die von den Franzosen und Italienern bevorzugten Figuren konzentrierte. Achgelis' und mein Abschneiden in dieser starken Konkurrenz gilt um so höher, als unsere Gegner zum Teil extra für diesen Wettbewerb hergestellte Maschinen an den Start brachten, während wir beide unsere seit langer Zeit unveränderten Maschinen flogen. Mein vor zwei Jahren in eigener Werkstatt hergestellter „Tiger" hat sich wiederum ausgezeichnet bewährt, so daß eine Abordnung schweizerischer Militärflieger mir mitteilte, die Schweiz wolle Maschinen dieses Typs serienweise bei mir bestellen. **Das und die anderen Aufgaben, die meinem Kasseler Werk gestellt sind, hat meinen Entschluß reifen lassen, künftig an keinem Kunstflugwettbewerb teilzunehmen. Meine ganze Arbeitskraft gehört von jetzt ab meinem Kasseler Werk.** Zu dem Wettbewerb in Paris möchte ich noch sagen, daß ich mich über die Loyalität und Sachlichkeit der internationalen Jury aufrichtig gefreut habe, desgleichen über die Haltung des französischen Publikums, das, obwohl es meinen Kameraden Detroyat gern als Sieger gesehen hätte, nichtsdestoweniger meinem Siege mit größter Begeisterung applaudierte."

Das Reich der Frau

Nr. 143 Donnerstag, den 14. Juni 1934

Beilage des Memeler Dampfboot

Die gesunde und frohe Mutter

Von Hedwig Forstreuter

Wie wichtig eine gesunde und heitere Mutter für ihre Kinder ist, wissen wir alle aus eigener Erfahrung. Wir erinnern uns, wie reibungslos und glatt das Leben lief, wenn die Mutter wohlauf und guter Stimmung war, während alles erschwert und gehemmt vor sich ging, wenn Mutter Kopfschmerzen hatte oder gar ein paar Tage im Bett liegen mußte. Dann klappte nichts recht, unter der Aufsicht des Mädchens gerieten weder das morgendliche Anziehen noch das Frühstück rechtzeitig und ordentlich, von den Schularbeiten und dem Rest des Tages gar nicht zu reden. Brauchte man Rat bei einer Schreibaufgabe, wollte man Puppengeschirr zum Spielen haben oder hatte eine dringende Frage auf dem Herzen — die Mutter fehlte überall. Man durfte nicht zu ihr. Oder wenn doch, nur für kurze Minuten und es war keine Möglichkeit, seine Nöte, Sorgen und Fragen loszuwerden. Ein Druck lag über dem ganzen Hause und wir Kinder, obgleich wir es nicht aussprachen, fühlten in diesen Krankheitstagen, die uns von der Mutter trennten, vorahnend die Schauer einer größeren und endgültigeren Trennung.

Aehnlich, wenn auch nicht ganz so drückend, war es, wenn wir spürten: Mutter trägt an einer Sorge, sie ist betrübt oder müde. Dann wagte sich unser unbefangenes Kinderwesen nicht hervor, wir wurden selbst unfroh und trübe und atmeten erst auf, befreit von einer Last, wenn Mutter wieder ein frohes Wort und ein Lachen fand.

Ein unvergeßlicher Eindruck meiner Kinderzeit ist ein Sonntagmorgen mit zwei Freundinnen und ihrer Mutter. Wir spielten an einem Wiesenhang und die Mutter der Freundinnen setzte sich zu uns. Ja, sie setzte sich wirklich und wahrhaftig zu uns auf die Wiese, ihr blaues Kleid bauschte sich beim Niedersetzen lustig um sie herum, ihr rosiges Gesicht leuchtete über einem weißen Kragen. Ich sah sie in maßlosem Staunen an, denn ich hatte eine vielbeschäftigte und rastlos fleißige Mutter, die ein großes Haus und eine vielköpfige Familie zu versorgen hatte. Ich kannte meine Mutter am Eßtisch, die Suppe austeilend, und am Herd, Eierkuchen backend. Hinter dem Stopfkorb, wo sie Berge von zerrissener Wäsche bewältigte, am Zuschneidetisch, wo sie mit der Näherin über die kleidsamste Form eines Kinderkittels beriet. — In allen diesen Bildern und Stellungen kannte ich meine Mutter — auf einer Blumenwiese mitten unter ihren Kindern hatte ich sie nie gesehen. In ihrer fast übergroßen Pflichttreue und Arbeitsamkeit hätte sie es sündhaft leichtsinnig und vielleicht auch unter ihrer Würde gefunden, so losgelöst und unbeschäftigt einen Sonntagmorgen zuzubringen. Unsere Sehnsucht nach einer auf diese Weise heiteren Mutter würde sie gar nicht verstanden haben.

Heutzutage denken die Mütter natürlicher und freier, sie wissen, daß sie durchaus nichts an Autorität einbüßen, wenn sie mit ihren Kindern spielen, als seien die Altersgrenzen aufgehoben. Sie sind heiter mit ihnen und schenken ihnen das beste, was eine Mutter geben kann: ihre Zeit und ihr uneingeschränktes Interesse. Lieber lassen sie einmal im Haushalt fünfe grade sein als bei den Kindern. Und das ist richtig so!

Versäumnisse an toten Dingen lassen sich wieder nachholen; was an Kinderseelen versäumt wurde, niemals. Ob die Wohnung einmal weniger in der Woche staubgesaugt wird, ob die Hähne in Badestube und Küche, das Silber im Kasten und die Fensterscheiben einmal nicht „überholt" wurden und nicht ganz so blinken wie sie sollten, das ist nicht wesentlich. Aber daß zwischen Eltern und Kindern ein niemals unterbrochenes Vertrauensverhältnis besteht, daß die Kinder wissen: zu den Eltern kann ich mit allen meinen Klagen und Fragen kommen, sie meinen es am allerbesten mit mir, sie wollen mir helfen und bei ihnen bin ich geborgen, dies allein ist wichtig und nötig. Dann wird die Kindheit wirklich eine helle Landschaft, in der das Kind Luft und Licht und Wachstum für Leib und Seele hat. Und die Trübungen der Entwicklungszeit, die seelischen Nöte, die jede heranreifende Seele heimsuchen, sie gehen dann vorüber wie Wolken, welche die Landschaft wohl zeitweise beschatten, aber niemals ganz verdüstern können.

Die Eltern pflanzen in die jungen Seelen früh neben aller Begeisterung für das Schöne auch den Willen zur Selbsterziehung. Sie stellen vor ihnen das Idealbild des Menschen auf, wie wir alle ihn wünschen: vaterlandsliebend und stark, pflichtgetreu und hilfsbereit. Sie zeigen ihnen, daß nicht nur Handlungen, daß auch Gedanken lebenweckende Kräfte besitzen, daß gute Gedanken und ein Leben nach reinen Grundsätzen einen Menschen formen. Und sie suchen selbst, ihrer Verantwortung bewußt, ihr Dasein so zu leben, daß es vor der schärfsten und unbestechlichsten Kritik, vor Kinderaugen bestehen kann.

Aermel-Varianten und duftige Garnierungen

Aermelformen und Garnierungen sind für das neue Kleid ebenso wichtig wie für das ältere bekömmlich. Denn die Mode, die auf kleine Neuheiten speziellen Wert legt, ist erst wirklich reizvoll, wenn man diese Kleinigkeiten weitgehend berücksichtigt. Wenn man stärker geworden ist, wird man zwar auch die Grundform des Kleides verändern müssen, doch den neuesten Eindruck schafft man durch Anpassung der Aermel- und Ausschnittgarnierungen.

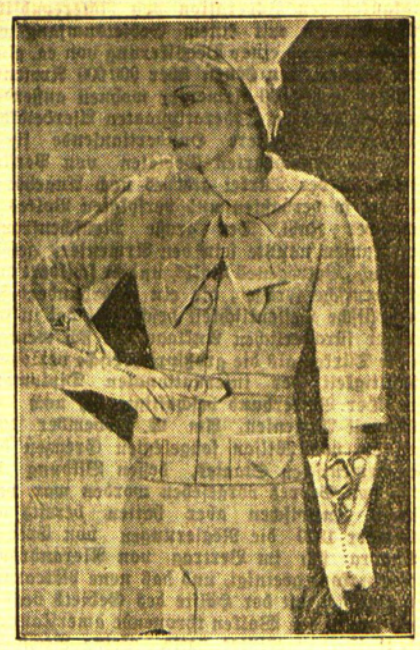
Größere Halsausschnitte gewinnen an modischem Reiz durch duftige Umrahmungen. Gerollte, gerüschte und plissierte Streifen aus Voile, Mull, Organdi und Leinen sind eigentlich ohne schneiderische Talente herzustellen und auch die Preise hierfür sind so niedrig, daß auch der größte Vorrat daran kein Luxus sein kann. Volants, einfach oder doppelt und dreifach abgestuft, kleiden ältere Damen ebenso gut wie junge Mädchen. Auch, ob der Ausschnitt rund, spitz oder eckig ist, spielt gar keine Rolle, weil man diese Garnierungen sowieso rund zuschneidet, so daß sie beim Aufheften jede gewünschte Linie annehmen. Zur karierten Musseline- oder Organdibluse, die für hochsommerliche Kostüme — ob aus Leinen, feinem Wollstoff oder aus Seide — modern ist, sind duftige Volantgarnierungen immer geschmackvoll, die vorn ein wenig unter dem Ausschnitt enden, damit die Figur strecken- und jabotartig aussieht. Zum halben bauschigen Aermel — der sogenannten Ballonform — mit oder ohne Plisseevolant gehört ein Plisseestreifen am viereckigen Ausschnitt, der seitlich durch ein aufgesetztes Schleifchen aus dem Stoff der Bluse unterbrochen werden kann.

Erstaunlich einfach im Schnitt und apart in der Wirkung sind die modernen einfarbigen Organdiblusen, deren Oberteil in kleine waagerechte Faltengruppen abgenäht wurde, so daß die seitliche Verlängerung eine volantartige Aermelandeutung ergibt. Hierzu ein in gleicher Manier abgenähtes Jabot oder eine Schleife, deren Rand mit durchschnittenem Maschinenhohlsaum verfäubert wird.

Beliebt für dunkle Seidenkleider ist der kleine, halbhohe Stehkragen mit angesetztem breiten Jabot aus geraden, in der Mitte gezogenen Mullstreifen, aus Organdi oder aus Spitzen. Trägt man dazu den großen runden Hut, so ergibt sich ein sehr damenhafter Anzug für höchste Ansprüche.

Die Mode der kurzen, halblangen und weiten dreiviertellangen Aermel regt zur Verwendung von engen Doppelärmeln an Stelle der Stulpe, von Volants, Manschetten, Schlitzgarnierungen und Bündchenvariationen an. Neu als Aermelbesatz an einfarbigen Kleidern sind Blenden und Vorstöße aus kariertem Taft und dazu passende, breite Schärpen. Auch die Krawattenschleife aus gepunktetem Mull, gestreifter Seide und kariertem Taft zählt zu den Modegünstlingen für alte und neue Kleider.

Der lose Schal, über jeder Bluse, jedem Kleid und dem Kostüm schnell arrangiert, wird jetzt aus zartgemustertem Seidenmusseline, auch Chiffon, in Verbindung mit farblich dazu abgestimmten Ansteckblüten getragen. Seine Enden lassen sich mit Sonnenplissestreifen begrenzen oder in Doppelschleifen legen, so daß aus dem Schal auch eine Krawatte werden kann. mkk.



Halbsportlicher Stil

Die Machart des schlichten jugendlichen Jumperkleides aus pastellfarbener Angorawolle läßt es kostümartig erscheinen. Dieser Eindruck gibt ihm als Stadtanzug eine geschlossene Wirkung.



Beim Spiel das Trägerhöschen

Buben und Mädel — alle tragen sie den bequemen Spielanzug aus Zitchen, Kretonne oder Zephir. Die kurzen bauschigen Höschen sind in der Taille und an den Beinlingen auf Gummi gereiht, ein kleiner spitzer Latz, der auf die Oberblende der Träger geknöpft wird, erweist sich als besonders praktisch. Nun noch der breitrandige Steppsüdwester, der das Köpfchen gegen zu starke Sonnenstrahlung schützt, und es kann mit Ball und Sandeimer hinausgehen.

Die Stachelbeeren sind da!

Ueberbackene Stachelbeeren. 2 Pfund Stachelbeeren gibt man in einen Topf und läßt sie unter fleißigem Rühren langsam kochen, bis sie ganz zerfallen sind. Darauf streicht man sie durch ein nicht zu feines Sieb. Man erhält daraus ungefähr ein Pfund Mus, gibt dazu 50 Gr. Butter, die man mit 150 Gr. Zucker und 3 ganzen Eiern abgerührt hat, einen Suppenteller voll Biskuitbrösel und bäckt die Speise noch 30 Minuten im Ofen.

Marmelade von Stachelbeeren. Die unreifen Stachelbeeren werden gewaschen, mit einem Tuche abgetrocknet, von Stiel und Blume befreit, trocken mit der gleichen Gewichtsmenge geriebenen Hutzucker vermischt und auf gelindem Feuer unter beständigem Rühren eine Stunde lang dick eingekocht. Noch heiß füllt man die Marmelade in vorgewärmte Gläser, verklebt diese warm mit doppeltem Seidenpapier und bindet sie dann mit angefeuchtetem Pergamentpapier zu.

Unreife Stachelbeeren einzumachen. Recht kleine unreife Stachelbeeren werden sorgfältig von Stiel und Blume befreit, mit einem Tuche abgerieben und fest in ganz ausgetrocknete, geschwefelte, helle Weinflaschen gefüllt. Nun gießt man gekochtes und wieder erkaltetes Wasser so darüber, daß alle Zwischenräume recht genau damit ausgefüllt werden. Die Flaschen werden zugesiegelt, oder über dem Korken mit in heißem Wasser erweichter Gelatine verbunden. Will man die Stachelbeeren im Winter als Kompott verwenden, so nimmt man sie aus den Flaschen, kocht sie in dem Einmachwasser mit dem nötigen Zucker, einem Stückchen Zimt und etwas Zitronenschale auf und reicht sie zu Griesspeisen oder als Kompott.

Stachelbeergelee. Auf 1 Liter sauber geputzter Stachelbeeren gießt man ½ Liter Wasser, kocht diese damit weich, schüttet sie in den Geleebeutel und läßt den Saft klar durchlaufen. Auf 1 Pfund Saft nimmt man 1 Pfund Zucker, kocht dies zusammen, nimmt den sich auf der Oberfläche bildenden Schaum ab, kocht das Gelee zur gehörigen Konsistenz ein und füllt es in erwärmte Geleegläser.

Stachelbeerwein. Die von den Blüten und Stengeln befreiten Stachelbeeren werden in einem hölzernen Gefäß zerstampft und nachdem die Masse 24 Stunden gestanden, ausgepreßt. Zu 1 Liter Saft löst man nun 1 Pfund Zucker auf, tut diesen in ein sehr sauberes Weinfaß und gießt den Saft dazu. Das Faß muß bis zum Spundloch gefüllt sein, sollte eine Kleinigkeit daran fehlen, so fülle man es mit Wasser voll. Da sich der Zucker teilweise auf den Grund setzt, so muß der Wein häufig mit einem dazu bestimmten Stock umgerührt werden. Man legt sodann das Faß, das Spundloch mit einem Mullläppchen bedeckt, um den Wein vor Fliegen und Mücken zu schützen, auf ein Gestell und es ist notwendig, jeden Morgen nachzusehen und mit einem sauberen Läppchen die ausgestoßene Unreinigkeit zu entfernen und soviel Wasser nachzugießen, daß das Faß voll bleibt. Nach 4—5 Wochen, wenn die Gärung gänzlich aufhört, schlägt man das Spundloch fest zu und läßt den Wein zwei Monate ruhig im Keller liegen, worauf man ihn, auf ein anderes Faß gezogen, wieder 4—5 Monate liegen läßt. Nach dieser Zeit kann nun der Wein, auf Flaschen gezogen, wie anderer Wein behandelt werden. Es sei bemerkt, daß man die Flaschen aufrecht stehend im Keller aufbewahrt. E. Th.

Essig als Zusatz zum Badewasser ist besonders dort zu empfehlen, wo das Wasser hart ist, d. h. einen Ueberfluß an Kalk und anderen Mineralien enthält, die die Haut leicht spröde machen. Ein Glas Essig zu einem Vollbad gegeben, macht das Wasser weich.

Wenn eine Dollarprinzessin Hochzeit macht

gp. Newyork, im Juni.

Die Amerikaner konnten kürzlich in ihren Blättern ausführliche Schilderungen über die großartige Hochzeit eines der reichsten Mädchen der Vereinigten Staaten mit einem der charmantesten und bekanntesten amerikanischen Sportsleute lesen. Die beiden Jungvermählten sind Miß Elena Mac Cann, eine Nichte des Kaufhauskönigs Woolworth, dessen Filialen über die ganze Welt verstreut sind, und Mister Winston Guest, der in den Vereinigten Staaten als der beste Polospieler bekannt ist.

Viele von denen, die diese Hochzeitsberichte lasen, werden wohl mit Wehmut an die Vergangenheit zurückgedacht haben, an jene Zeiten der „prosperity", da das Geld keine Rolle zu spielen schien und ganze Vermögen fürstlich vertan wurden. Einige wenige Menschen allerdings, die sich auch damals, als sich in ganz Amerika ein widerliches Protzentum breit machte, noch das Gefühl für das, was sich schickt, bewahrt hatten, werden dieser Vergangenheit nicht nachtrauern, wenn sie in den Zeitungen gelesen haben, welche Geschmacklosigkeiten auch heute noch möglich sind, und sich eben bei diesen Hochzeitsfeierlichkeiten abgespielt haben.

Der junge Ehemann Winston Guest begegnete der bildhübschen, eleganten Milliardärin Miß Elena Mac Cann, die bald darauf seine Gattin werden sollte, zum ersten Mal in einem der Luxushotels in Palm Beach, dem mondänen amerikanischen Badeort in Florida. Es war von beiden Seiten eine Liebe auf den ersten Blick, der bald die offizielle Verlobung folgte, und der Entschluß, sich so rasch wie möglich zu heiraten. Die beiden Verlobten waren sich auch in dem Wunsche einig, daß ihre Hochzeit nur unter Umständen stattfinden dürfe, die sie in jeder Beziehung an den Ort und die Atmosphäre erinnerten, in denen sie sich kennen und lieben gelernt hatten. Nun wäre es wohl das einfachste gewesen, man hätte die Hochzeitsfeier nach Palm Beach verlegt. Eine solche einfache Lösung ist aber nichts für amerikanische Milliardäre. Es mußte also ein anderer Weg gefunden werden, um den Wünschen der beiden Verliebten zu entsprechen, und diese Lösung bestand schließlich darin, daß man sich dazu entschloß, die Hochzeit in Newyork selbst, in dem Palais des Vaters der Braut, zu feiern, allerdings erst, nachdem hier alles so gründlich verändert worden war, daß man die Illusion haben konnte, in Palm Beach, im warmen, sonnigen Süden zu sein.

Der riesige Park, der zu dem Palais gehört, war umgegraben worden, und nun konnte man Hunderte von Kokospalmen, die man sich aus Florida hatte kommen lassen, sich im Winde leise wiegen sehen. Den Wind aber fabrizierten eine große Anzahl von Ventilatoren, die geschickt und unsichtbar hinter den Büschen versteckt waren. Auch die ambrosischen Düfte, die den Park erfüllten, waren nicht ganz echt, sondern wurden von großen, automatisch tätigen Parfümzerstäubern erzeugt. Ueber allem aber, hoch über den Wipfeln der Palmen leuchtete der „tiefblaue Himmel von Florida", aus feinen, wallenden Seidenstoffen bestehend, mit denen man den unfreundlichen, von grauen Regenwolken überzogenen Newyorker Himmel verdeckt hatte. Kulissen, hinter dem Wald von Kokospalmen aufgebaut, ließen die Umrisse der großen Hotels und Wohnpaläste von Palm Beach ahnen, und vervollständigten so das Bild, das man sich von diesem ganzen, echt amerikanischen Zauber, den sie drüben Romantik nennen, machen muß . . .

Auch der Altar, vor dem der Pastor die Trauung vornahm, war mitten in diesen Palmenhain hineingestellt worden. Bei der Trauung waren 150 Personen anwesend, die durchweg zu der Familie und den nächsten Bekannten gehörten. Erst nach dieser Zeremonie stellten sich dann die nach Tausenden zählenden übrigen Gäste ein. Den Toast brachte der Vater der jungen Gattin aus, wobei er keinesfalls vergaß darauf hinzuweisen, daß ihn diese ganze Kulisse 250 000 Dollar gekostet hatte . . .

England ehrt eine tote deutsche Schauspielerin

London, 13. Juni.

Es war vor zwei Jahren, daß sich die deutsche Schauspielerin Anny Ahlers als „Dubarry" in die Herzen des englischen Theaterpublikums sang und tanzte. Die Aufführung wurde zu einem sensationellen Erfolg. Abend für Abend war „His Majestys" Theater ausverkauft. Jeder, der es sich irgend leisten konnte, besuchte eine der Vorstellungen mit Anny Ahlers, um die deutsche Künstlerin bewundern zu können.

Mit viel Anteilnahme hörte man dann, daß die beliebte Schauspielerin einen schweren Nervenzusammenbruch erlitten habe, so daß sie ihr Gastspiel abbrechen mußte. Das Theater konnte für sie keinen Ersatz finden, und so fand die Erfolgsserie der „Dubarry" ihr Ende. Täglich berichteten die englischen Zeitungen über den Zustand Anny Ahlers', der sich unter sorgsamer Pflege in einem bekannten Sanatorium langsam zu bessern schien. Plötzlich aber mußten die Zeitungen mitteilen, daß die junge Deutsche gestorben sei. Tagelang blieb die Bevölkerung im Unklaren über die wirkliche Todesursache. Gerüchte gingen um, die von einem Selbstmord wissen wollten. Endlich sahen sich die Behörden genötigt, die Wahrheit über die Tragödie Anny Ahlers' zu veröffentlichen. Sie war in einem Anfall tiefer Schwermut in einem unbeobachteten Augenblick aus dem Fenster ihres im dritten Stockwerk gelegenen Zimmers gesprungen. Sie war dann in bewußtlosem Zustand in eine Klinik übergeführt worden, wo sie, ohne noch einmal zu erwachen, nach wenigen Stunden starb.

Die Presse widmete der toten deutschen Künstlerin lange Nachrufe. Auch über die Ursache zu ihrem Nervenzusammenbruch wurde viel geschrieben. Man vermutet noch heute, daß eine unglückliche Liebe zu einem jungen Lord die Tragödie heraufbeschwor.

Eine unübersehbare Menschenmenge folgte dem Sarg der „little German actreß", der kleinen deutschen Schauspielerin. Noch heute kommen täglich Ausflügler in das kleine Dorf Shipley in der Grafschaft Sussex, um das Grab der unglücklichen Schauspielerin zu besuchen und mit Blumen zu schmücken.

Die Londoner Schauspielerschaft hat sich jetzt entschlossen, in der Dorfkirche von Shipley zu Ehren der toten Kollegin eine Gedenktafel anbringen zu lassen. Die Einweihungsfeier soll schon in den nächsten Tagen stattfinden. Ein Teil des Orchesters des „His Majestys" Theaters soll in der Kirche spielen und mehrere prominente Künstler werden singen. Man fürchtet, daß die kleine Kirche und der Kirchhof die Menge nicht fassen kann, die sich zu der Gedenkstunde einfinden dürfte.

Eine Großstadt wie London ist schnellebig. 15 Monate sind seit dem letzten Auftreten der „Dubarry" in „His Majestys" Theater vergangen. Neue Bühnensterne sind aufgetaucht und haben sich die Bewunderung und Liebe des Publikums errungen, politische Ereignisse von größter Tragweite haben die britische Hauptstadt erschüttert. Dennoch ist sie nicht vergessen worden, die Frau die zehn Monate lang London zu Begeisterungsstürmen hinriß: die kleine deutsche Schauspielerin Anny Ahlers! Fro.

Fahrt in den Kaukasus

Von unserm Sonderberichterstatter Artur W. Just

III. Armenien heute

Der kleinste der drei Hauptbestandteile der Transkaukasischen Föderation von Räterepubliken ist Armenien mit einem Gebietsumfang von nur 30 000 qkm und einer Bevölkerung von ca. einer Million Köpfen, von denen über 900 000 Armenier sind. Aber je 350 000 Armenier wohnen außerdem noch in den anderen Föderativstaaten Aserbeidshan und Georgien. Weitere Hunderttausende findet man in den benachbarten Gebieten von Persien, und selbst in der Türkei gibt es noch Angehörige dieses dort so verhaßten und verfolgten Volkes in beträchtlicher Zahl. Der große Menschenfreund Fritjof Nansen nannte sein den Armeniern gewidmetes Buch „Betrogenes Volk", und er schildert dort die „Armenische Frage", die ein Jahrhundert fast die europäische Oeffentlichkeit beschäftigt hat in Gestalt einer fürchterlichen Anklage, die sich weniger gegen die Türken als die großsprecherische verlogene Gleichgültigkeit der internationalen Diplomatie richtet. Der Völkerbund beschäftigte sich noch 1920 bis 1922 mit Armenien. Am 22. November 1921 wurden die von Wilson festgelegten Grenzen des neuen armenischen Staates, dessen Bildung im Vertrag von Sevres vorgesehen worden war, veröffentlicht. Inzwischen aber hatten bereits am 2. Dezember 1920 die Regierungen von Eriwan und Angora sich im Vertrag von Alexandropol (jetzt Leninakan) geeinigt, und das neue Rätearmenien mußte sich mit der Hälfte des Gebiets begnügen, das der in den Wolken thronende amerikanische Präsident ihm zugebilligt hatte. Seine Rechnung war ohne den Wirt, in diesem Falle Kemal Pascha, gemacht. Im Frieden von Lausanne war von Armenien nicht mehr die Rede.

Nansen hält die jetzt gefundene Lösung — Nationalstaat innerhalb des Rätebunds — für die beste, ja den einzigen Ausweg, wünscht aber natürlich die Gewährleistung freier nationaler Entwicklung auf kulturellem Gebiet. Er und die vielen warmherzigen Freunde des von den Türken gefolterten Volkes lassen sich von seiner großen tragischen Geschichte ewigen Kampfes zwischen Orient und Okzident und von der Ehrfurcht gebietenden Tatsache gefangen nehmen, daß das Königreich Armenien der erste Staat war, wo das Christentum Staatsreligion wurde. Allein die Leiden Jahrtausende währender Kämpfe und Unterdrückung haben dem menschlichen und politischen Charakter dieses hochbegabten Volkes unauslöschliche Wunden versetzt. Die hohe alte armenische Kultur, die offenbar wird, wenn man in der stillen Bibliothek des Klosters Etschmiadsin, Sitz des Katholikos auch heute noch, in den wundervollen Pergamenten voller köstlicher Miniaturen blättert, wo sich alle Zartheit und verfeinerte Geschmackskultur beider Teile der alten Welt zusammen zu drängen scheint, hat offenbar im Volk von heute nicht mehr lebendige Wurzel. Dem Schriftsteller Schaumjan ist vor dem Kulturhaus in Eriwan erst kürzlich ein Denkmal gesetzt. Er ist es, der als erster vor einigen Jahrzehnten begann, eine neuarmenische Literatursprache zu schaffen, die Allgemeingut ist. Der armenische Luther also ist erst im 19. Jahrhundert erstanden, aber nicht die Bibel, sondern Lenins Werke sind die Grundlage für die jetzt in Rätearmenien neu beginnende Epoche national-kultureller Entwicklung.

Im Rätebund zählt man etwa sechzig größere Nationen, denen allen die Segnungen des Kommunismus zuteil geworden sind. Die Hälfte davon läßt sich dabei im Kaukasus finden. Sozialgeschichtlich von besonderem Interesse ist es, daß außer den Juden vor allem die Armenier in hohem Maße an den Führerstellen des heutigen Rußland vertreten sind. Sie sind auch ohne Zweifel dasjenige Volk im Kaukasus, das der bolschewikischen Ordnung am wenigsten inneren Widerstand entgegen setzt. Diese zwei Tatsachen werden nun wiederum zu Gründen dafür, daß Rätearmenien heute mit zu denjenigen Gebieten gehört, wo ein Aufbau am augenfälligsten in Erscheinung tritt. Allerdings kommt noch ein besonderer Umstand dazu: die christlich-armenische Kirche, deren Bekenntnis sich seit dem Konzil von Kalzedon vom griechischen unterscheidet und unentwegt an einem monophysitischen Dogma festhält, ist für die in alle Welt zerstreuten armenischen Gemeinden ein immer noch lebendiges Bindeglied. Ihr Oberhaupt muß der Lehre nach in Etschmiadsin sitzen, eben jenes Kloster, das 20 Kilometer westlich von Eriwan liegt. Die herrliche Kathedrale dort ist der Ort heiliger Verehrung auch heute noch. Obwohl nun einerseits die Kommunisten aus ihrer Religionsfeindlichkeit auch den Armeniern gegenüber kein Hehl machen und der Kirche nicht nur die Schulen, sondern auch das Priesterseminar, die Bibliothek und Druckerei, allen weltlichen Besitz und fast alle Bewegungsfreiheit genommen haben, so daß der Katholikos Horeos Muratbekjan, der armenische Papst, mit seinen Bischöfen und Mönchen, kaum zwanzig an der Zahl, in Etschmiadsin nur noch die Winkel für sich haben, obwohl die außerhalb der Grenzen Rätearmeniens lebenden Armenier, unter denen es viele wohlhabende, ja reiche Leute gibt, mit den Bolschewiki nicht im geringsten sympathisieren, ist dennoch eine Art Kompromiß zwischen Politik und Dogma geschlossen worden. Viele Dutzende von Millionen Dollar sind nach Rätearmenien geflossen und haben dort geholfen, aus dem von der Geschichte blutgetränkten alten Kulturboden, den der Krieg in ein einziges Trümmerfeld verwandelt hatte, neues Leben emporblühen zu lassen.

Nansen nimmt an, daß in den von den Türken 1914/16 veranstalteten Blutbädern etwa eine Million Armenier umgekommen sind. Hunderttausende sind zu dieser Zeit und später nach dem türkischen Sieg über die Griechen nach Russisch-Armenien geflohen und kamen hierher buchstäblich als Bettler. Die amerikanische Near East Relief, die von 1920 bis 1930 in Rätearmenien gearbeitet hat, wurde für viele zehntausende Waisenkinder die einzige Rettung. In mustergültigen Anstalten sind dort Menschen erzogen worden, die in ihrer kulturellen Haltung und in ihrer Bildung weit besser daran sind als die gleichalterige Generation irgendwelcher anderer Völker im Rätegebiet. Alles, was für Armenien getan wurde, trug bisher in hohem Maße den Charakter der Wohltätigkeit und der Heilung heftig blutender Wunden.

Das armenische Hochland ist nur dort fruchtbar, wo Wasser hinkommt. Weite Strecken liegen brach als Wüste, obwohl der vulkanische Boden fruchtbar ist, soweit es sich nicht um nackte Gebirge handelt. Das Volk ist fleißig — in orientalischen Maßstäben — und begabt. Nicht umsonst hielten die Armenier in der Türkei wie zu erheblichem Maße auch heute noch in Nordpersien das Geldwesen und den Handel in ihren Händen. Neue Flächen für tausende von Bauern sind bewässert worden, und die Irrigationsarbeiten werden weiter gefördert. 1926 wurde das alte Alexandropol, die größte Stadt in Armenien nach Eriwan, von einem Erdbeben fast völlig zerstört. Heute sind dort tausende von schmucken, schlichten Häusern neu erstanden, zwar in einer ertötenden Gleichmäßigkeit, dennoch aber himmelweit menschenwürdiger als die niedrigen armseligen Lehmhütten, kaum mannshoch und mit flachem orientalischen Dach, die der Mehrzahl der Bevölkerung in Dorf und Stadt sonst zur Wohnstatt dienen. Eine große und ganz moderne Spinnerei gibt vielen hunderten Menschen Nahrung und sorgt zugleich für die Veredelung der Erträge der Baumwollkulturen, für die der Rätestaat aus autarkischen Gründen besonderes Interesse an den Tag legt. Eriwan, die Hauptstadt, zählte nach der schlimmsten Kriegszeit bei Errichtung der Räteherrschaft 20 000 Einwohner und beherbergt heute 130 000 oder mehr. Die Stadt besaß zu Zarenzeiten kein halbes Dutzend Steinhäuser mit mehr als einem Erdgeschoß. Die Stadt ist völlig neu errichtet. Ganze Straßenzüge solider mehrstöckiger Wohngebäude, ein ausgedehntes Stadtviertel für die Zwecke der armenischen Universität, von Bahnhof, Regierungsgebäuden, Stadthalle, Theater gar nicht zu sprechen, sind entstanden. Dabei mischt sich unter das Neue natürlich auch aufdringlich noch das alte Erbe, das orientalische Bild zerfallender Lehmwürfel, in denen wahrscheinlich auch in Eriwan heute noch mehr Menschen leben als in den Neubauten. Die Stadt besitzt zwei neue Elektrizitätswerke und eine Wasserleitung, von denen die Lokalpatrioten behaupten, daß ihr Naß nur von Wien vielleicht übertroffen würde.

Die Universitätskliniken in Eriwan sind vielleicht die besteingerichteten Anstalten dieser Art in ganz Vorderasien. Sie sind ein Geschenk reicher Auslandsarmenier. Von ihrer Art zu schenken zeugt auch das erst vor kurzem erbaute zweite Elektrizitätswerk, das in Berlin bestellt und in Paris bezahlt wurde, nachdem die Räteregierung 1932 die Genehmigung zur Durchführung einer durch den Tod des Katholikos Georg 1930 notwendig gewordenen ordnungsmäßigen Wahl des Katholikos unter Beteiligung der Bischöfe der ausländischen armenischen Gemeinden gegeben hatte. Gewiß ist der jetzige Katholikos kein Mann des Kampfes, der an sich wohl auch aussichtslos wäre, sondern eine den Räteleuten schließlich genehme Persönlichkeit. Dennoch hat es den Kommunisten gerade in der Zeit höchster Unduldsamkeit, die 1929/30 herrschte, große Ueberwindung gekostet, diese wichtige religiöse Handlung zu dulden. Aber die Armenier im Ausland haben sich denn auch nicht lumpen lassen.

Kunst und Musik finden gute Pflege. Die Staatsoper ist heute noch behelfsmäßig in einem neu erbauten Klubhaus untergebracht. Mehrere neue Opernwerke, so „Der Edelstein" (Almas) von Spendiarow, die Stoffe aus der reichen Geschichte Armeniens behandeln, zeugen von hoher Begabung moderner armenischer Komponisten. Ein staatliches Schauspielhaus ist auch vorhanden. Den Bühnen der Minderheiten merkt man die gute russische Schule an. Den provinziellen Durchschnitt zu überbieten, der an sich im theaterbegabten Osten hoch genug liegt, gelingt aber wohl nur in solchen nationalen Staatstheatern wie in Tiflis. Dort hat das Theater Rustaweli unter seinem hochtalentierten Regisseur Achmeteli es besonders leicht, die natürlichen dramatisch-romantischen Fähigkeiten der Georgier zu echter Kunst auf der Bühne zu steigern.

Es scheint fast unangebrachter Luxus, in dem jungen Eriwan, das zwar Straßenbahn hat, mit der Kanalisation aber erst beginnt, die Grundmauern eines monumentalen Operngebäudes nach den Entwürfen des Akademikers Tamanian erstehen zu sehen, das jeder Weltstadt Ehre machen würde. Für 3—4000 Zuschauer erhebt sich da ein Rundbau in grauem Tuff, verkleidet mit Marmor und Onyx, mit origineller Bühnenkonstruktion (Verwandlung des Guckkastentheaters in ein gedecktes Stadion und Benutzung derselben Bühne für ein Freilufttheater in den an das Opernhaus anschließenden Volkspark hinein, der wunderbar in Naturterrassen ansteigt) und einem versenkten Maschinenraum von 20 Meter Tiefe. Zu viel Elend und Armut sind rings herum noch sichtbar. Aber gerade zum Bauen hat Armenien alles Material in herrlichster Qualität zur Verfügung: Zement und vor allem aus der Lavadecke grauen und rosa Tuff, leicht, fest und schön, der ideale Gestaltungskraft und Verwendungsfähigkeit für den Architekten besitzt.

Auch sonst gibt es Naturreichtümer, die eben erst erschlossen werden sollen. In dem 60 Kilometer von Eriwan entfernt in den Bergen 1925 Meter hoch liegenden riesigen Sewansee mit 1200 Quadratkilometer Oberfläche steht ein Kraftspeicher zur Verfügung, der nur angestochen werden muß, um nutzbar zu werden. Auf 40 Kilometer Luftlinienentfernung ergibt sich zum Araxestal ein Niveauunterschied von 1200 Meter. Die Pläne sehen Kraftstationen für 2,5 Millionen Kilowattstunden vor. — Im Zusammenhang mit der Lösung dieses Energieproblems ist eine großartige Anlage bereits in Angriff genommen: der Bau einer Fabrik für synthetischen Kautschuk nach dem Azäthylen-Verfahren, wofür der vorhandene Kalkstein die Karbidgrundlage abgibt. Armenien ist reich an Kupfer und Molybdänerzen, die in beschränktem Umfang schon lange vor dem Kriege abgebaut wurden, zum Teil von deutschen Interessenten (Siemens). Gewiß ist bei diesem kommenden Industrieaufbau vor allem die Frage der Kapitalsinvestierung ausschlaggebend. Aber sie ist zu lösen, muß gelöst werden, nicht in Eriwan, sondern in Moskau. Armenien ist zwar Grenzland, aber von beiden angrenzenden Nachbarn, Türkei und Persien, in keiner Weise gefährdet. Die strategische Sicherheit für kriegsindustrielle Anlagen — viel anderes sieht auch der zweite Fünfjahrsplan schließlich nicht vor — ist in Armenien unter außenpolitischen Gesichtspunkten durchaus gewährleistet. Der agrarische Charakter des Landes würde dadurch nicht wesentlich beeinflußt werden.

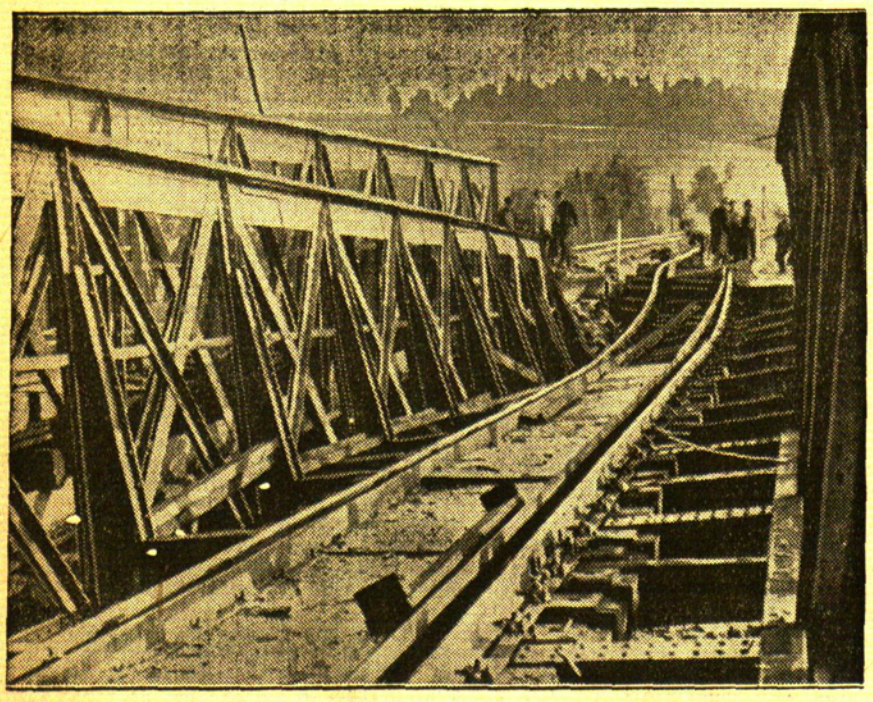
Als Talaat Bey 1915 dem deutschen Botschafter in Konstantinopel v. Wangenheim zynisch erklärte, „die armenische Frage existiert nicht mehr", hatte er den Ereignissen vorgegriffen. Dieselbe Antwort geben heute die Räteleute, und sie ist auch jetzt nicht ohne Zynismus. Das Schicksal Rätearmeniens scheint mit dem Rätebund für die Gegenwart unlöslich verknüpft. Die Adern, die das Herz dieses Nationalstaates mit Blut speisen, gehen weit über die Rätegrenzen hinaus, reichen in alle Welt. Das ist eine Sonderstellung, wie sie kein anderer nationaler Teil des Rätebundes genießt. Der kluge Chef der armenischen Regierung, Ter Gabrielan, hat viele Fäden in der Hand, und er weiß sie zum Nutzen seines kleinen Vaterlandes zu lenken. Für ein Menschenalter kann es nicht mehr wünschen, als daß Sicherheit und Ordnung gewährleistet bleiben. Das armenische Volk ist fruchtbar, schaffens- und lebensfreudig. Es ist nicht untergegangen in den vielen Jahrhunderten der Verfolgung und Bedrückung. Es hat geschickt den Weg gefunden, jetzt unter Räteschutz sich zu entwickeln. Vom Moskauer Standpunkt ist es ein Musterland für die Anwendung bolschewikischer Nationalitätenpolitik. Das Kompromiß mit den ausländischen Armeniern wird nicht gern zugegeben. Von deren Standpunkt aus aber ist auch ein Rätearmenien schließlich eine armenische Heimat, die es seit 1639 — wo Perser und Türken sich den Raub teilten — nicht mehr gab. So ist auch heute Nansen beizupflichten, daß die gefundene Lösung des armenischen Problems die beste und einzig mögliche für die Gegenwart zu sein scheint, ohne daß die Frage ausgelöscht wäre. Wahrscheinlicher ist es, daß sie, historisch betrachtet, am Anfang eines neuen Abschnitts steht.



Gerhard Fieseler Kunstflug-Weltmeister

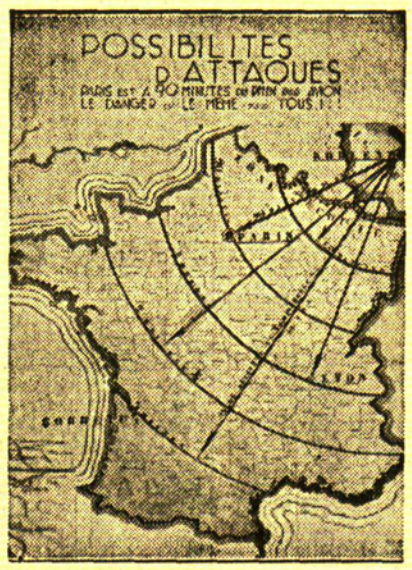
Detroyat (links) — Fieseler (rechts)

Die vor 150 000 Zuschauern über dem Flugfeld von Vincennes bei Paris ausgetragene Kunstflug-Weltmeisterschaft gestaltete sich durch den Sieg des Deutschen Gerhard Fieseler zu einem großen Triumph der deutschen Fliegerei. Fieseler wurde in der Gesamtwertung mit 645,5 Punkten Sieger vor Detroyat (622,9) und dem anderen deutschen Teilnehmer Gerd Achgelis, dessen Leistung das internationale Schiedsgericht mit 537,6 Punkten bewertete.



Die gesprengte Eisenbahnbrücke auf der Strecke Wien—Paris

In der Nacht zum letzten Sonnabend wurde in der Nähe von Redl-Zipf in Oesterreich die Eisenbahnbrücke über die Böcklaf in die Luft gesprengt. Dadurch wurde der Zugverkehr nach Salzburg und nach dem Westen unterbrochen. Das Bild zeigt einen Teil der gesprengten Brückenanlage. Bekanntlich konnte der wenige Minuten nach der Explosion fällige Luxus-Schnellzug Wien — Paris noch im letzten Augenblick aufgehalten werden



Französische Luftschutzpropaganda

Unter der Schutzherrschaft des Präsidenten der französischen Republik, Lebrun, entfaltet Frankreich eine riesige Propaganda für den Luftschutzgedanken. Die Aktion stützt sich, wie dieses Plakat deutlich zeigt, auf die Behauptung, daß die Gefahr von Deutschland her drohe und Paris von Koblenz aus in 90 Flugminuten erreicht werden könne



Kommunistisches Waffenlager in Madrid

Die spanische Regierung steht in einem dauernden Kampf gegen die kommunistischen Aufrührer. Immer wieder werden die radikalen Elemente mit Waffen versorgt. Dieses Bild zeigt ein Waffenlager von vielen hundert Revolvern mit tausenden Schuß Munition, das die Polizei in Madrid aufdeckte

Amerika beantwortet britische Schuldennote

Und ihre doppelte Bedeutung — Bezahlung in Waren möglich

dnb. **Washington**, 13. Juni. Auf die Note der englischen Regierung in der Schuldenfrage, in der bekanntlich mit Rücksicht auf die unüberwindlichen Schwierigkeiten des Transfers und die Weltwirtschaftskrise die weitere Abzahlung der Kriegsschulden abgelehnt worden ist, hat die amerikanische Regierung eine Antwortnote nach London geschickt. In parlamentarischen Kreisen wird diese Antwortnote als eine scharfe, sachliche Zurückweisung der britischen „Ausflüchte" bezeichnet. In amtlichen Kreisen enthält man sich einer offiziellen Stellungnahme, weist aber auf den Schluß der amerikanischen Note hin, in dem in versöhnlicher Form ein Ausweg durch Bezahlung in Waren des britischen Weltreiches angedeutet werde. Bekanntlich liegt den Vereinigten Staaten sehr an einer Sicherstellung des außerordentlich großen Gummibedarfs für die Autoindustrie. Offensichtlich ist dieser positive Schlußteil der Note über die baldige Einleitung von Revisionsverhandlungen der wichtigere, während die Zurückweisung der britischen Gründe im ersten Teil der Note wohl hauptsächlich für den amerikanischen Bundeskongreß bestimmt ist, der immer noch tagt und demgegenüber eine nachdrückliche Betonung der amerikanischen Forderung angezeigt erscheint.

Und England zahlt doch?

dnb. **Paris**, 13. Juni. Wie dem „Echo de Paris" aus London gemeldet wird, werde sich die englische Regierung auf Grund der letzten amerikanischen Mitteilungen in der Schuldenfrage doch noch in letzter Stunde entschließen, eine symbolische Zahlung an Amerika zu leisten. England wolle dadurch Verhandlungen über die Schuldenfrage aufnehmen. Somit würde sich England vollkommen von Frankreich und den anderen Festlandstaaten trennen, die bestimmt damit gerechnet haben, daß England nichts mehr an Amerika bezahlen würde.

Roosevelt wird mit 29 Staaten Handelsabkommen abschließen

dnb. **Washington**, 13. Juni. Das vom Präsidenten Roosevelt am Dienstag abend unterzeichnete Zollreformgesetz macht den Präsidenten gleichsam zum „Zolldiktator". Fortan kann Roosevelt mit allen fremden Ländern Handelsverträge von dreijähriger Dauer abschließen, denen er Zollzugeständnisse fast nach Belieben gewähren darf, ohne daß die Verträge dem Bundeskongreß vorgelegt zu werden brauchen. Die einzige Beschränkung ist, daß er die Zölle um nicht mehr als 50 Prozent erhöhen oder herabsetzen und daß er keine Waren von der Freiliste nehmen oder auf sie setzen darf. Der Präsident wird nunmehr versuchen, den Ueberschuß an Erzeugnissen abzustoßen im Austausch gegen ausländische Waren, die in U. S. A. nicht oder nicht wirtschaftlich hergestellt werden. Festgelegt ist in dem Zollreformgesetz die strenge Durchführung der Meistbegünstigungsbedingung. Handelsabkommen dürften mit etwa 29 fremden Staaten abgeschlossen werden, und zwar wünscht man folgende amerikanische Erzeugnisse in größerem Umfange auszufüllen: Baumwolle, Petroleum, Rohtabak, Weizen, Mehl, Kohle, Chemikalien, Maschinen, Automobile, Fleischwaren und Fette. Als Gegenleistung plant man u. a. folgende Waren zu günstigen Bedingungen hereinzulassen: Zucker, Mangan, Farben, Uhrwerke, Zigarrendeckblätter, Quecksilber, Steingut, Porzellan, Baumwollstickereien, Spitzen, Leinenwaren, Teppiche, Pelze, Perlen, gewisse optische Instrumente, Olivenöl, Rohgummi, Kaffee, Tee, Zinn, Bananen. Diese Vereinbarungen dürften allerdings erst mehrmonatige Nachprüfungen und Verhandlungen erforderlich machen.

Scharfe Kritik an den N. R. A.-Codes

dnb. **Washington**, 13. Juni. Das Recovery Review Board, dessen Vorsitzender der bekannte Anwalt Clarence Darrow ist, hat Präsident Roosevelt einen zweiten scharf gehaltenen Bericht über die Politik der N. R. A.-Codes überreicht. Allerdings enthält der neue Bericht nicht ebenso viele aufsehenerregende Empfehlungen für eine Revision wie der vor einiger Zeit bekanntgegebene erste Bericht. Der neue Bericht befaßt sich mit 18 N. R. A.-Codes, darunter mit den Codes für die Petroleum-, Elektrizität-, Schuh- und Bauholzindustrie. Er nimmt vor allem zu der angeblichen Gepflogenheit kritisch Stellung, wonach die N. R. A.-Codes heimlich geändert werden, nachdem sie von den betreffenden Industrien gebilligt worden sind. In dem Bericht wird mehrmals von „Praktiken" gesprochen, die „an die Militärlager und Militärkommandeure erinnern. Gewisse Praktiken, so heißt es weiter, hätten das Experiment der N. R. A.-Politik in die Hände einer unverantwortlichen Diktatur gespielt.

Zahlungsverweigerung — wie vorausgesehen

dnb. **Paris**, 13. Juni. Am Dienstag vormittag beschäftigte sich der Ministerrat unter Vorsitz des Präsidenten der Republik mit der Frage der am 15. Juni fällig werdenden Schuldenzahlung an die Vereinigten Staaten. Nach einem Bericht des Außenministers Barthou hat die Regierung, wie vorausgesehen, beschlossen, keinerlei Zahlung zu leisten.

Nachtragskredite für die Verteidigungszwecke Frankreichs noch erhöht

dnb. **Paris**, 13. Juni.

In der Kammer ist der Bericht über die von der Regierung für Verteidigungszwecke beantragten Nachtragskredite verteilt worden. Die Kreditanforderungen, die zunächst 2980 Millionen Francs (1,2 Milliarden Lit) betrugen, sind auf Grund gewisser von der Regierung vorgenommener Abänderungen noch um weitere 140 Millionen Francs gestiegen.

Im einzelnen setzen sich die Nachtragskredite aus folgenden Posten zusammen: Kriegsministerium: 1275 Millionen Francs (früher 1175 Millionen) und zwar 220 Millionen für die Artillerie und 1055 Millionen für die Pioniertruppen; Kriegsmarineministerium: 865 Millionen Francs (früher 825 Millionen), Luftwaffe: unverändert 980 Millionen Francs.

Um die einjährige Dienstzeit in Frankreich

dnb. **Paris**, 13. Juni. Die radikal-sozialistische Kammerfraktion hat sich in einer am Dienstag unter dem Vorsitz des ehemaligen Ministerpräsidenten Chautemps abgehaltenen Sitzung auch mit der Frage der Verlängerung der Militärdienstzeit beschäftigt. Der ehemalige Ministerpräsident Daladier vertrat die Ansicht, daß die Grenzbefestigungen und die Art und Weise ihrer Besetzung die Beibehaltung der einjährigen Dienstzeit erlauben. Eine Reihe anderer Abgeordneter sprach sich im gleichen Sinne aus. Angesichts der weittragenden Bedeutung dieser Frage wurde beschlossen, Donnerstag vor der Kammersitzung noch einmal zusammenzutreten, um einen endgültigen Beschluß zu fassen.

Das neue Brüsseler Kabinett

dnb. **Brüssel**, 13. Juni. Die neue belgische Regierung ist gestern gebildet worden, an deren Spitze, wie erwartet wurde, der bisherige Ministerpräsident, Graf de Broqueville, steht. Stellvertretender Ministerpräsident ist der Landesverteidigungsminister Deveze, Finanzminister Sap, Wirtschaftsminister van Cauwelaert, Innenminister Pierrelot. Zahlenmäßig und koalitionsmäßig hat sich im neuen Kabinett nichts geändert. Es umfaßt 12 Ministerien, von denen wiederum die katholische Rechtspartei und die liberale Partei fünf Portefeuilles erhalten haben.

Warum baut Italien Schlachtschiffe?

dnb. **London**, 13. Juni. Auf die Mitteilung der italienischen Regierung, daß sie den Bau von zwei Schlachtschiffen demnächst beginnen wird, hat der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" sich über die Gründe zu diesen Neubauten geäußert. Er sagt u. a.: Litwinows sogenannte Friedenspakte haben die Aussicht auf eine mühelose Regelung der französisch-italienischen Meinungsverschiedenheit hinsichtlich der Gleichheit zur See bei den im nächsten Jahre fälligen Verhandlungen zerstört. Sie haben tatsächlich die Unsicherheit im Mittelmeer wiederhergestellt. Italiens Beschluß, zwei riesige Kriegsschiffe auf Stapel zu legen, ist, wie verlautet, das direkte Ergebnis der neuen, von Litwinow geforderten Koalition zwischen Frankreich, der Türkei, Sowjetrußland und der Kleinen Entente. In den letzten Monaten waren die Beziehungen Italiens zu Frankreich so eng und herzlich geworden, daß in Italien Neigung bestand, Frankreich von der Liste der möglichen Feinde zu streichen. Kein Land, nicht einmal Italien selbst, würde Frankreich gegenwärtig Angriffsabsichten gegen Italien zuschreiben. Wenn aber das vorgeschlagene Bündnis zwischen Frankreich, Rußland, der Türkei und den Balkanstaaten ratifiziert werde, dann könnte Frankreich leicht in einen Streit zwischen Italien und Italiens Feinden unter den Balkanstaaten hineingezogen werden.

dnb. **Paris**, 13. Juni. Außenminister Barthou empfing am Dienstag abend den italienischen Botschafter in Paris. Ueber den Gegenstand der Unterredung ist nichts verlautbar geworden.

Kesselexplosion auf chinesischem Dampfer

dnb. **Schanghai**, 13. Juni. **Auf einem chinesischen Dampfer ereignete sich, wie erst jetzt bekannt wird, vor einigen Tagen eine Kesselexplosion. Ein Teil des Dampfers versackte und riß über 200 Personen mit in die Tiefe. Bisher konnten 158 Leichen geborgen werden. Der Kessel war überheizt worden.**

Mordgeständnis nach drei Jahren

dnb. **Kassel**, 13. Juni. Am 11. Juni 1931 wurde bei Unruhen in der Kasseler Altstadt der Polizeiwachtmeister Kuhlmann in der Marktgasse erschossen. Nach genau drei Jahren legte der Täter Becker aus Kassel vor der Kriminalpolizei das Geständnis ab, daß er in der Nacht des 11. Juni die drei Schüsse abgegeben habe, durch die Wachtmeister Kuhlmann getötet wurde. Becker wird sich wahrscheinlich im Herbst vor dem Kasseler Schwurgericht zu verantworten haben.

Dr. Aljechin gewinnt die 25. Wettkampfpartie

dnb. **Berlin**, 13. Juni. Im Kampf um die Schachweltmeisterschaft wurde am Dienstag die am Vortage begonnene erste Berliner Partie beendet. Dr. Aljechin verstand es in ganz kurzer Zeit, sein positionelles Uebergewicht in Gewinn umzusetzen. Er drang mit seiner Dame ins feindliche Lager ein und bereits vier Züge nach Wiederaufnahme mußte Bogoljubow die Waffen strecken. Der Wettkampf steht nunmehr 15 : 10. Dr. Aljechin hat seinen Weltmeistertitel gesichert. Zum Siege des Wettkampfes benötigt er nur noch einen halben Punkt. Die 26. und voraussichtlich letzte Partie des Kampfes wird am Donnerstag um 20 Uhr bei Kroll beginnen.

Sport-Turnus-Funk

Die Frühjahrsrunde im Bezirk Memel geht ihrem Ende entgegen und es sei daher im folgenden ein kurzer Ueberblick über den Stand der einzelnen Mannschaften in der Tabelle gegeben.

In der Verbandsliga-Klasse ist zu den schon vorhandenen Mannschaften die ehemalige L-Liga der Spielvereinigung hinzugekommen, die nun die Spiele nachholen muß. Die Tabelle dieser Klasse hat folgendes Aussehen:

	Spiele	gew.	unentsch.	verlor.	Tore	Punkte
Sp. Vgg. II	3	2	—	1	12:4	5:1
Sp. C. Memel	2	2	—	—	6:0	4:0
„Freya"-VfR	2	1	1	—	10:1	3:1
K. S. S.	2	—	—	2	2:10	0:4
Seminar	3	—	—	3	1:16	0:6

In der A-Senioren-Klasse stehen nur noch vier Spiele aus, doch sind diese von großem Einfluß auf die Tabellenführung. Die Entscheidung dürfte zwischen Spielvereinigung und Saulys liegen; die Tabelle zeigt folgendes Bild:

	Spiele	gew.	unentsch.	verlor.	Tore	Punkte
Saulys	4	4	—	—	17:2	8:0
Bar-Kochba	5	3	—	2	15:10	6:4
Sp. Vgg.	2	2	—	—	8:3	4:0
Vorwärts	3	1	—	2	6:13	2:4
Seestern	3	1	—	2	4:7	2:4
M. T. V.	5	—	—	5	5:20	0:10

In der B-Senioren-Klasse ist die Runde beendet. In ihr stehen „Freya-V. f. R." und Sport-Club Memel punkt- und torgleich an der Spitze.

	Spiele	gew.	unentsch.	verlor.	Tore	Punkte
„Freya"-VfR	3	2	1	—	14:2	5:1
S. C. M.	3	2	1	—	14:2	5:1
Saulys	3	1	—	2	5:12	2:4
K. S. S.	3	—	—	3	0:17	0:6

Die C-Senioren-Runde ist so gut wie abgeschlossen. Eine Voraussage nach dem „Frühjahrsmeister" kann nicht gegeben werden, da die Spielstärke der Anwärter auf dem ersten Tabellenplatz völlig gleichwertig ist. Eine Klärung dürfte bereits am nächsten Sonntag erfolgen.

	Spiele	gew.	unentsch.	verlor.	Tore	Punkte
„Freya"-VfR	4	3	—	1	18:7	6:2
Seminar	3	3	—	—	15:4	6:0
Sportv. M.	4	2	—	2	8:12	4:4
Bar-Kochba	4	1	1	2	8:9	3:5
Sp. C. Memel	4	1	—	3	3:14	2:6
K. D. S.	5	—	1	4	5:19	1:9

Da in der A-Junioren-Klasse nur drei Mannschaften gemeldet wurden (Sport-Club Memel und M. T. V. meldeten ihre A-Mannschaften zur B-Klasse), tragen diese im Frühjahr wie im Herbst je eine Doppelrunde aus.

	Spiele	gew.	unentsch.	verlor.	Tore	Punkte
„Freya"-VfR	3	3	—	—	13:1	6:0
K. S. S.	2	1	—	1	7:5	2:2
Sp. Vgg.	3	—	—	3	5:19	0:6

Am zahlreichsten umstritten ist die Rangfolge in der B-Junioren-Klasse; ein erfreuliches Zeichen dafür, daß in den Vereinen genügend Nachwuchs vorhanden ist.

	Spiele	gew.	unentsch.	verlor.	Tore	Punkte
Sp. Vgg. II	3	3	—	—	7:2	6:0
Bar-Kochba	3	3	—	—	12:2	6:0
Seestern	5	1	1	3	7:4	3:7
„Freya"-VfR	3	1	1	1	3:8	3:3
M. T. V.	2	1	—	1	6:2	2:2
K. S. S.	4	1	—	3	8:7	2:6
Sp. Vgg. III	2	—	—	2	0:10	0:4
Sp. C. Memel	4	—	1	3	1:10	1:7

Bezirks-Fußball-Ausschuß Memel.

HANDEL UND SCHIFFAHRT

Memeler Devisenkurse

(Kurse im Bankverkehr — Ohne Gewähr)

	13. 6. Geld	13. 6. Brief
Newyork 1 Dollar	5.90	6.05
London 1 £ St.	30.20	30.50
Berlin 1 Reichsmark	2.29	2.32
Berlin Registermark	—	1.60
Zürich 1 Schw. Frcs.	1.94	1.97
Amsterdam 1 Hfl.	4.04	4.08
Prag 1 Kr.	0.25	0.255
Stockholm 1 Kr.	1.565	1.59
Mailand 1 Lire	0.51	0.52
Paris 1 Fr.	0.394	0.397

Königsberger Produktenbericht

* Königsberg, 12. Juni.

Die heutigen Zufuhren betrugen 22 inländische Waggons, davon 5 Weizen, 8 Roggen, 5 Gerste, 4 Hafer. Amtlich: Weizen ohne Handel, Roggen unverändert, Durchschnitt 15.80, Gerste unverändert, über Durchschnitt 16,80, Durchschnitt 16.70, unter Durchschnitt 16,60, Hafer unverändert, über Durchschnitt 17,40—17,60, Durchschnitt 17,20 bis 17,30 Mark. Mehle unverändert.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	12. 6. G.	12. 6. B.	11. 6. G.	11. 6. B.
Aegypten	13,045	13,075	13,025	13,055
Argentinien	0,607	0,611	0,605	0,609
Belgien	58,57	58,69	58,54	58,66
Brasilien	0,159	0,161	0,151	0,153
Bulgarien	3,045	3,053	3,047	3,053
Canada	2,525	2,528	2,517	2,523
Dänemark	56,54	56,66	56,79	56,81
Danzig	81,60	81,76	81,62	81,76
England	12,665	12,695	12,675	12,705
Estland	68,43	68,57	68,43	68,57
Finnland	5,604	5,616	5,594	5,606
Frankreich	16,50	16,54	16,50	16,54
Griechenland	2,527	2,533	2,497	2,503
Holland	169,73	170,07	169,73	170,07
Island	57,29	57,41	57,24	57,36
Italien	21,64	21,68	21,68	21,72
Japan	0,751	0,753	0,751	0,753
Jugoslawien	5,664	5,676	5,664	5,676
Lettland	77,42	77,58	77,42	77,58
Litauen	42,08	42,16	42,12	42,20
Norwegen	63,66	63,78	63,59	63,71
Oesterreich	47,95	48,05	47,95	48,05
Polen (Warschau, Kattowitz, Posen) 100 Zloty	47,25	47,35	47,25	47,35
Portugal	11,53	11,55	11,51	11,53
Rumänien	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden	65,33	65,47	65,23	65,37
Schweiz	81,45	81,58	81,39	81,52
Spanien	34,32	34,38	34,29	34,35
Tschechoslowakei	10,44	10,46	10,44	10,46
Türkei	2,028	2,052	2,028	2,032
Ungarn	—	—	—	—
Uruguay	0,999	1,001	0,999	1,001
Amerika	2,505	2,511	2,499	2,505

Die 6prozentige Deutsche Reichsanleihe von 1929 wurde am 12. Juni an der Berliner Börse mit 99,70 (am Vortage mit 99,70) Reichsmark notiert.

Berliner Noten am 12. Juni 1934. Zloty große 47,21 Geld, 47,39 Brief, Kaunas 41,94 Geld, 42,10 Brief.

× **Vom deutschen Holzmarkt** schreibt uns unser fachmännischer Mitarbeiter aus Berlin: Ein Blick auf die Weltholzmärkte zeigt, daß die Lage in England nach wie vor fest und namentlich die aus Sowjetrußland gekaufte Schnittholzmenge durch die Verteilungsorganisation, die „Timber Distributor Ltd.", fast restlos an den Holzhandel übergegangen ist, während die Berichte aus Frankreich weniger zuversichtlich klingen. Die Bautätigkeit hat abgenommen, die Industrie, die Holz verbraucht, ist schwach beschäftigt. Der italienische Holzmarkt, der zum Schutze seiner heimischen Holzwirtschaft inzwischen den Einfuhrzoll für Schnittholz erheblich erhöhte, liegt flau, so daß Oesterreich gezwungen sein dürfte, im kommenden Herbst bei seinen Einschlägen von Rohholz auf diese Lage Rücksicht zu nehmen. Es ist wichtig, auf diese Vorgänge an den Weltholzmärkten zu blicken, wenn man die verhältnismäßig günstige Lage am deutschen Holzmarkt, die dadurch entstand, daß gleichmäßig allen Gebieten Beschäftigung erwuchs, erkennen will. Freilich bedarf es zu einer Beibehaltung dieser Verhältnisse weiter des einmütigen Willens aller Kreise in der Erzeugung, im Holzhandel und Holzverbrauch auch in der Zukunft für die Fortdauer stabiler Holzpreise zu sorgen und vor allem sich in der Durchführung aller geschäftlichen Maßnahmen nicht zu überhasten. Nachdem die Lagerhaltung in einer der Holzwirtschaft durchaus erwünschten Form, vor allem von den Sägewerken begrüßt, gute Fortschritte macht, ist damit zu rechnen, daß der weitere Schnittholzeinkauf sich ruhig abwickelt. Die Zeit des Ansturmes auf die knapp gewordene trockene Tischlerware ist vorüber, nachdem jetzt der Zugriff auf die inzwischen verladereif gewordenen neuen Produktionen der Sägewerke begonnen hat. Die Nachfrage nach Hobelware ist stark, die Einfuhr ausländischer Dielung ist geringer geworden, so daß sich die Lage am inländischen Hobelholzmarkt weiter etwas befestigen konnte. Schwerer wurde der Verkauf inländischer Eichenfurniere, nachdem sich jetzt in den Kalkulationen die Furnireicheneinkäufe zu den erhöhten Preisen des Winters bemerkbar machen. Der Bauholzmarkt verlief lebhaft, indessen ohne Preisübertreibungen.

Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 12. Juni 1934

	Bez. f. 50 kg Lebdgew.
Ochsen, vollfleisch., ausgemästete, höchsten Schlachtwerts a) jüngere	—
b) ältere	—
Sonstige vollfleischige a) jüngere	31—34
b) ältere	—
Fleischige	28—30
Gering genährte	23—26
Bullen, jüng. vollfl. höchsten Schlachtwerts	30
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	27—29
Fleischige	23—26
Gering genährte	19—22
Kühe, jüng. vollfl. höchsten Schlachtwerts	25—28
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	20—24
Fleischige	16—18
Gering genährte	11—15
Färsen, vollfl. ausgemäst. höchst. Schlachtw.	32
Vollfleischige	29—30
Fleischige	23—27
Gering genährte	17—21
Fresser, mäßig genährtes Jungvieh	16—22
Kälber, Doppellender bester Mast	—
Beste Mast- und Saugkälber	45—48
Mittlere Mast- und Saugkälber	36—42
Geringe Kälber	28—35
Geringere Saugkälber	18—25
Schafe, Stallmastlämmer	41—42
Weidemast	—
Jüngere Masthammel: a) Stallmast	a) 39-40
b) Weidemast	b) —
Mittl. Mastlämmer und ält. Masthammel	36—38
Geringere Lämmer und Hammel	28—35
Mastschafe	31—32
Mittlere Schafe	29—30
Geringe Schafe	18—28
Schweine, Beste Speckschweine	50
Fette über 300 Pfd. Lebendgewicht	40
Vollfl. von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	38—40
Vollfl. von ca. 200—240 Pfd. Lebendgew.	35—38
Vollfl. von ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	33—35
Fleisch. von ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	30—32
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—
a) Fette Speck-Sauen	37—38
Andere Sauen	34—36

Auftrieb: Rinder 1238, darunter 266 Ochsen, Bullen 436, Kühe und Färsen 536, Auslandsrinder 14, Kälber 2550, Auslandskälber 5, Schafe 5511, Schweine 16576, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt —, Auslandsschweine 129.

Marktverlauf: Bei Rindern in guter Ware glatt, bei Kälbern mittelmäßig, geringe Kälber vernachlässigt, bei Schafen und Schweinen glatt.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Donnerstag, 14. Juni:

Mäßige westliche bis nördliche Winde, nur vorübergehend stärker bewölkt, trocken, immer noch kalt.

Allgemeine Uebersicht von Mittwoch, 13. Juni:

Immer weitere Störungen dringen vom Nordkap südostwärts vor, so daß polare Kaltluftmassen unter ihrem Einfluß bis ins Ostseegebiet gelangen. Die Nähe des mitteleuropäischen Hochs verhindert jedoch das Auftreten stärkerer Niederschläge.

Temperaturen in Memel am 13. Juni:
6 Uhr: + 13.6, 8 Uhr: + 14.0, 10 Uhr + 14.2

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe

Nr.	Juni	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
412	12	Herta Johanna MS. de Buhr	Rensburg	leer	R. Meyhoefer
413		Glen Tanar SD. Esson	Aalborg	Zement	Kohlen-Impor
41		Ilmenau SD. Eckhof	Leningrad	Langholz	R. Meyhoefer
415		St. Lorenz SD. Köhler	Danzig	Salz	A. H. Schwedersky Nachf.
416		Dunmore Head SD. Meines	Ayr	leer	Ed. Krause
417		Marieholm SD. Idfeld	Zoppot	Passagiere	Syrtoris
418		Sven SD. Dalberg	Riga	Stückgut	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Juni	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
413	12	Ludwig SD. Wiege	Kopenhagen	Espenholz	R. Meyhoefer

Pegelstand: 0,50. — Wind: W. 3. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang 7,0 m.

Heute 6½ Uhr früh entschlief sanft unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der Kreisbaumeister a. D.

Albert Gabe

im Alter von 85 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen zeigen dieses an

Die tieftrauernden Kinder

Hedwig Lehrmann, geb. Gabe
Eleonore Gabe, geb. Gabe
Dr. Erwin Gabe.

Heydekrug, den 12. Juni 1934.

Fahrplan

für die Fähre Winterhafen—Süderspitze für die Zeit vom 16. Juni bis 15. August 1934.

Die Fähren verkehren auf der Strecke

Dange—Sandkrug und zurück

Dampfer „Sandkrug" von 6 Uhr bis 9 Uhr morgens stündlich und von 9 Uhr bis 11 Uhr abends halbstündlich und zwar zu den vollen und halben Stunden ab Dange und um ¼ und ¾ ab Sandkrug.

Den Ringverkehr

Dange — Sandkrug — Süderspitze und zurück

fahren die Dampfer „Stadt Memel" und „Nehrung".

Die „Nehrung" verkehrt von 7¼ morgens bis 9¼ Uhr abends stündlich ab Dange. Abfahrtszeit ab Winterhafen vormittags 7¾ Uhr, 8¾ Uhr bis 9¾ Uhr abends.

Die „Stadt Memel" verkehrt von 1¾ Uhr mittags bis 8¾ Uhr abends stündlich ab Dange. Abfahrtszeit ab Winterhafen 2¼ Uhr 3¼ Uhr bis 9¼ Uhr abends.

Memel, den 12. Juni 1934

Der Magistrat

Versteigerung

Donnerstag, den 14. Juni, nachm. 2 Uhr, in der Simon-Dach-Str. 4, über:

1 Büfett, 1 Kleiderschrank, 1 Ausziehtisch, 12 Stühle (alles dunkel Eiche), **1 elektr. Speisezimmerlampe mit Seidenschirm (neu), 3 Gardinenstangen** (Messing), 1 Schlaffofa, 1 Tisch, 1 kl. Tisch 1 Wäscheschrank, 1 Kommode, **2 eiserne Bettgestelle mit Matratzen, 2 Nachttische, 1 Medizinschränkchen,** 2 kl. eiserne Bettgestelle, 3 Bettrahmen, **1 Küchenbüfett, Tisch und 2 Stühle** sowie diverse **Küchen- und Wirtschaftssachen (alles gut erhalten).** (9420

M. Edelmann, Auktionator
Friedr.-Wilh.-Str. 1

Zur Bereitung von
Marmeladen u. Erdbeer-Gelees

Opekta

stets frisch erhältlich

Sanitas-Drogerie
Friedrich-Wilhelm-Straße 11 Telef. 351

Ia Stückkalk

frisch eingetroffen und empfehle zu billigen Preisen ab Lager und frei Baustelle (9408

Franz Sabrautzki
Steintor Telefon 261

Oeffentlicher Dank

Kostenlos teile ich gern brieflich jedem der an **Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenschmerzen** leidet mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekanntgebe. **Frau Maria Haagen, Bad Reichenhall, Hallgrafenstraße A 541**

Waldfrieden
b. Insterburg



Moorbäder
gegen alle rheumatischen Erkrankungen u. Frauenleiden

Sanatorium
für sämtliche inneren Krankheit. Fachärztl. Behandlung

Waldkurort
für Ruhe- u. Erholungsbedürftige

Waldfrieden wirkt Wunder

Alle neuzeitlichen Einrichtungen. Bäder im Hause — Pensionspreis von 3.50 RM. an — Vorzügliche Verpflegung — Pauschalkuren — Prospekt kostenlos.



Donnerstag, d. 14. d. Mts., abends 8³⁰ Besprechung über d. am Sonntag stattfindend. **interne Regatta**
Memeler Segelverein



Interessenten

auf Lieferung von Röcken wollen sich sofort im Büro der Gilde melden (9406

Die Beleidigung

die ich der Frau **Dambrauskas** zugefügt habe, nehme ich reuevoll zurück

Bladas Iwanauskas

Für den durch Brandunglück in Not geratenen Eigenkätner **Martin Szobries** in Wannaggen sind bei uns eingegangen:

E.T. 3 Lit, M.T. 5 Lit

Die Sammlung wird hiermit geschlossen; sie hat insgesamt 263 Lit ergeb. Allen freundl. Spendern best. Dank

Verlag des Mem. Dampfboots

Klaviere, Pianos

werden unt. Garantie für **7.— Lit** von russ. Klavierstimmer aus Riga gestimmt. Angeb. u. **222** a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Reparieren u. Anstreichen
der Grabgitter
auf d. Friedhöf. führt gut und billig aus
M. Pakuls
Sattlerstraße 8a

Saubere u. ehrliche
Waschfrau
empfiehlt sich. Angebote unter **223** a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Verkäufe

Zu verkaufen:
2 Satz Betten, 1 Zinkbadewanne, 1 großer Waschkessel, alles gut erhalten. (9386
Jacobi
Sim.-Dach-Str. 12a

Töpferlehm
aus der Grube und auch gebrauchsfertig liefert an 9413
H. Duddas
Tilsiter Str. 35

Grundstücksmarkt

Kleines Gut
(300 Morg.) massive Gebäude, gut. Land, 30 Morgen Land m. Wirtschaftsgebäud., 10 Morg. Landwirtschaft, nahe d. Stadt, **u. 1 Stadtgrundst.** Neubau, Pr. 33000 Lt. jährl. Miete 4000 Lt., **zu verkaufen.**
Schillalies
Gr. Sandstraße 11

Baustelle
ist zu verk. Zu erfr.
Feldstraße 23
Janischken

Verloren Gefunden

Handtasche mit Büroschlüssel
verloren. Mühlendammstr. - Steintor - Fried.-Wilhelm-Str. Abzugeben bei Fa.
Robert Meyhoefer

Stellen-Angebote

1 Servierkellner
1 Büfettfräulein
sucht von sofort
H. v. Zaborowski
Restaurant Neptun
Holzstraße 20b

Töpfer
zum Durcharbeiten v. Ofen ges. Meld. bei
Reiszies
Janischker Str. 17

Gewandtes
Fräulein
außer deutsch auch perfekt lit. sprechend, als Sprechstundenhilfe gesucht. Angeb. m. kurz. Lebenslauf u. **220** an die Abfertigungsst. dieses Bl.

1 Verkäuferin
für Süderspitze sucht von sofort 9414
H. v. Zaborowski
Süderspitze

Bedienungsmädchen
für Schwarzort ges. Zu erfragen (9410
Barbierstraße 12
bei **Jurgeit**

Mädchen
mit gut. Zeugn. ges.
Johannisstr. 5, II

Ein kräftiges, junges
Mädel
das keine Arbeit scheut, kann sich von sofort melden (9393
Goldene Adler-Apotheke

Zuverlässiges
Mädchen
sucht (9423
Hotel zur Ostbahn
3 Treppen rechts

Mädchen
jung., für tagsüb. ges. Zu erfragen an den Schaltern dies. Blatt.

Achtung! Hausbesitzer!

Zur Bausaison

unterhalte ich ständig Lager in:

Stück-, Weiß-, Hydr. Kalk
Zement
Schlämmkreide
Gips
Rohrgewebe
Farben
Firnis
Nägel sowie
Dachpappe
Dest. Steinkohlenteer
Klebemasse
Karbolineum

Bei Bedarf stelle ich auch einen Teerkessel zur Verfügung. (9407

Franz Sabrautzki
Steintor **Telefon 261.**

Mietsgesuche

Suche ein einfach
möbl. Zimmer
Angeb. unt. **226** a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Kl. möbl. Zimmer
ges. Angeb. u. **221** a. d Abfertigungsst. d. Bl.

Einzelner Herr sucht
Schlafstelle
Ang. u. **224** an die Abfertigungsst. d. Bl.

Suche (9419
Schuhmacher-Werkstube
m. Wohnung. Angebote unt. **225** a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

10 Gebote für den Inserenten.

8.

Spiele nie den Wohltäter — man glaubt es doch nicht!

Die Worte „Billig!" oder „Fast geschenkt!" locken keine Katze mehr hinter dem Ofen hervor, im Gegenteil, sie machen den Käufer außerordentlich mißtrauisch!

Wer Deinen Laden betritt, weiß ganz genau, daß Du kein karitatives Institut leitest, man findet es selbstverständlich, daß Du an Deinen Waren Geld verdienen willst und man gönnt Dir auch sehr gern diesen Verdienst — wenn entsprechende Qualitäten geboten werden! Der Käufer verlangt preiswerte, nicht billige Waren, die Billigkeits-Superlative machen ihn nur mißtrauisch, auch fühlt er seine Kaufkraft zu gering eingeschätzt und ist beleidigt!

Apollo Brigitte Helm
Inge und die Millionen
Mittwoch 5½ u. 8½ Uhr
Lit 1.-, 1.50 u. 2.- Wegener, Eichberger
zum letzten Male Wallburg / Beifilm

Kammer Abenteuer am Lido
Mittwoch 5½ u. 8½ Uhr Oswald-Film
Lit 1.-, 1.50 u. 2.- Piccaver, Szakall
Kind. 50 Ct. u. 1.-Lit **Beiprogramm**
zum letzten Male

Voranzeige
Gustav Fröhlich
Paul Kemp
Maria Solveg, Ali Ghito
Gina Falkenberg
in
O wie schön ist ein Feiertag mit Dir
(Ein Mann mit Herz)
Regie: **Geza v. Bolvary**
Musik: **Robert Stolz**
Ab Donnerstag
Apollo - Licht-Spiele

Capitol Täglich 6 u. 8½ Uhr
Billige Volkstage unt. 1.— Lit oben 1.50 Lit
Der grosse Südseefilm
in deutscher Sprache
„Kriss"
Das flammende Schwert
Beiprogramm

Kennen Sie schon?
die Wirkung
der Klein-Anzeige im
Memeler Dampfboot

Bitte versuchen Sie's mal mit einer Kleinen Anzeige, sie ist billig, nicht nur im Preise, sondern, worauf es vor allem ankommt, auch in der Wirkung.

INGENIEURSCHULE ALTENBURG THÜR.

Vermietungen

Eine 2- und eine 3-Zimmer-Wohn. zu vermieten (9404
Mühlenstraße 30

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten (9387
Moltkestr. 52

Möbl. Zimmer
zu vermieten (9409
Rippenstr. 6, 1 Tr. l.

Nett möbl. Zimmer
zu vermieten (9396
Wiesenquerstr. 14

Nett möbl. Zimm.
sep. Eing., vom 15. 6. zu vermieten bei
Bonacker
Roßgartenstraße 12

1 separates Zimmer
an 1—2 junge Leute **zu vermieten.** Zu erfragen an den Schaltern dies. Blatt.

1—2 gut möbl. Zimmer
zu verm. sof. od. spät.
Moltkestr. 35, u. I.

Nichtraucher
in 3 Tagen. Auskunft kostenl. Sanitas-Depot Halle a. S. 48 E.

Anzeigen

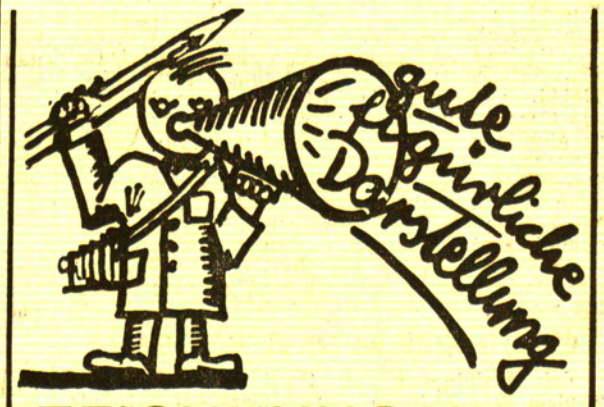
für die in unserem Verlage erscheinende

Lietuwiška Ceitunga

werden jederzeit an unseren Schaltern entgegengenommen.

Die Uebersetzung ins Litauische erfolgt kostenfrei.

Verlag des Memeler Dampfboot



ZEICHNUNG UND FOTO ERHÖHEN DIE

WERBEKRAFT

IM

Inserat
Plakat
Prospekt
Werbebrief

UM

100%

MIT KÜNSTLERISCHEN ENTWÜRFEN UND KLISCHEES STEHEN WIR STÄNDIG ZUR VERFÜGUNG

F. W. SIEBERT
MEMELER DAMPFBOOT AG.

Schlechte Zeit erfordert gute Werbung

Heute dreht jeder den Lit einige Male herum, bevor er ihn ausgibt. Heute muß der Geschäftsmann seine Abnehmer nachhaltiger, eindringlicher umwerben.

Die hohe Werbekraft der Zeitungsanzeige ist unbestritten. Es muß aber eine Zeitung mit weitausgedehntem und dabei kaufkräftigem Leserkreis sein.

Radiumbad Oberschlema
das stärkste Radiumbad der Welt,

daher überragende Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Gelenkentzündungen, Ischias, Neuralgien, Nervenleiden, Aderverkalkung, Wechseljahrebeschwerden, Alterserscheinungen.

Dreiwöchige Kurmittelpauschale (Arzt, Kurmittel, Kurabgabe) 110 RM
Haustrinkkuren mit der berühmten Bismarckquelle.

Zahl der Kurgäste	
1924:	2072
1927:	6589
1930:	9837
1933:	11294

Suche

Personal. Tausch- Kauf- u. Verkaufsgeschäfte nur mit der kleinen Anzeige im „Mem. Dampfboot". Sie ist flink billig und besorgt alles.

Herzbad Reinerz

In herrlicher Gebirgslage der Grafschaft Glatz, 568 m Seehöhe, 100000 Morgen Hochwald / Kohlensäurereiche Quellen und Sprudel / Heilkräftiges Moorlager
Glänzende Heilerfolge bei: Herz-, Nerven- und Frauenleiden, bei Rheuma, Gicht, Katarrhen, Nieren-, Blasen- u. Stoffwechsel-Erkrankungen
Ganzjährig geöffnet. Prospekt kostenlos durch die Kurverwaltung

Ausländerinnen,
viele vermög. disch. Damen wünsch. glückl. Heirat. Vorschläge sofort. Auskunft überzeugt
Stabray Berlin, Stolpischestr 48